

# Jahresbericht 2021/2022



## Impressum

Herausgeber: Evangelische Stiftung Neinstedt  
Lindenstraße 2 | 06502 Thale OT Neinstedt  
Telefon 03947 99-0 | [www.neinstedt.de](http://www.neinstedt.de)

Redaktion: Hans Jaekel, Barbara Kräuter, Andreas Damm  
Konzeption + Gestaltung: Peter Zehnpfund  
Titelfoto: Andreas Damm  
Fotos: n'Rico Kreim, Andreas Damm, Archiv der Stiftung  
Druckerei: Quedlinburg Druck GmbH, Groß Orden 4, 06484 Quedlinburg  
Umweltschutz: Der Jahresbericht wird CO2-neutral gedruckt



Alle Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen ohne Genehmigung des Herausgebers weder reproduziert noch für gewerbliche Zwecke genutzt werden.

Alle Rechte vorbehalten  
© Evangelische Stiftung Neinstedt 2022

# Inhalt

## Was uns leitet

Auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe unterstützen wir individuelle und ganzheitliche Entwicklung.

### Hauptsache menschlich:

Menschen sind Ebenbilder Gottes, mit Verstand, Seele und Körper. Jeder Mensch ist wertvoll und hat Würde, die wir achten. Wir entdecken und entwickeln die Stärken, die Menschen mitbringen. Unter dem Dach der Evangelischen Stiftung Neinstedt begleiten, bilden und fördern wir Menschen verlässlich seit 1850.

### Hauptsache verlässlich:

Die christlichen Traditionen schaffen Gemeinschaft. Wir bieten Wohnangebote, Arbeitsplätze, Freizeitgestaltung und therapeutische Möglichkeiten. Wir reden miteinander und hören aufeinander. Auf uns können sich Menschen verlassen. Als kompetenter und innovativer Partner übernehmen wir Verantwortung und gestalten Gesellschaft.

### Hauptsache

**verantwortungsbewusst:** Wir schenken Menschen Vertrauen. Um unsere Arbeit gut zu machen, benötigen wir gesellschaftliche Partner. Mit unseren Partnern sind wir im ständigen Dialog, um uns gemeinsam weiterzuentwickeln. Unser Wissen und unsere Fähigkeiten gestalten das Zusammenleben.

2	Impressum
4	Vorwort
5	Grußwort
	<b>Zahlen und Fakten</b>
6	Umsatzentwicklung im 5-Jahresvergleich Umsätze in den Bereichen
7	Klienten Zahlen im Zusammenhang mit Corona
	<b>Spenden</b>
8	Jahresspendenprojekt 2021
10	Eröffnung Spielplatz Kita Frieden
11	Jahresspendenprojekt 2022
	<b>Projekte und Themen</b>
12	Coronapandemie
13	Ukraine
14	Betriebliches Eingliederungs-Management (BEM)
16	Werbung neuer Mitarbeiter
17	Trägerwechsel Fachschule für Heilerziehungspflege
18	Zehn Jahre Freiwilligendienst
20	Veranstaltung
22	Kunstprojekt
23	Triathlon Hölle Special
24	Selbstbestimmt unterwegs
26	Therapieraum Kita Frieden
27	Kitaneubau Oebisfelde
28	MZEB Neinstedt
29	Neuer Arbeitsplatz im Fachzentrum für Leichte Sprache
30	Strategische Organisationsentwicklung
32	Diakonie Tansania
33	Reportage Deutsche Welle
34	Standorte



v.l. Stiftungsvorstände Hans Jaekel und Stephan Zwick

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

unsere Welt ist durcheinander. Bomben fallen in unserer Nähe. Menschen flüchten. Kinder weinen. Alte Menschen erinnern sich an ihre Traumata. Scheinbar Sicheres gerät ins Wanken. Corona belastet unsere Seelen. Wie geht es weiter? Vor dem Krieg in der Ukraine legten wir das Motto des Jahres 2022 fest:

### Der Himmel steht offen.

Abgeleitet von der kirchlichen Jahreslosung „Jesus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Solch ein Motto macht Mut. Wenn wir die Nähe zu unseren nächsten Menschen suchen, dann werden wir auch Jesus Christus nahe sein. Wir brauchen uns. „Gott schaut vom Himmel herab. Er prüft die Menschen. Er möchte sehen, ob jemand da ist, der Verstand hat und nach Gott fragt. Gibt es Menschen, die Gutes tun? Oder sind alle verdorben? Gott sagt: Wer etwas gegen die Armen plant, wird scheitern.

Diejenigen, die Gutes tun,  
sind Bäumen gleich.  
Sie sind am Wasser gepflanzt.“

Diese Übertragung des Psalm 1 lesen wir zum Festgottesdienst des Jahresfestes 2022. Endlich feiern wir wieder. Weil wir die Nähe zueinander lebensnotwendig brauchen. Wir glauben, dass Gott uns den Himmel offen hält. Wir hoffen, dass Sie diese Hoffnung mit uns teilen. Die Hoffnung ist ein Motor, schwierige Zeiten zu meistern. Sehr oft spüren die Kolleginnen und Kollegen und die Menschen, die in der Stiftung betreut, gepflegt und gefördert werden, Nähe und Solidarität. Dafür sind wir von Herzen dankbar. Lassen Sie uns gemeinsam weiter am Zusammenhalt an unserer Gesellschaft arbeiten. Lassen Sie uns offenherzig bleiben mit Menschen, deren Leben bedroht ist.

In herzlicher Verbundenheit, Ihre

Diakon Hans Jaekel  
Pädagogisch-Diakonischer  
Vorstand

Stephan Zwick  
Kaufmännischer  
Vorstand



Vorsitzender des Werkstattrats Ronny Eschenröder

Hallo liebe  
Gäste  
und Freunde,

das war wegen Corona eine schwierige Zeit und wir sind froh, dass dieses Jahr das Jahresfest wieder stattfindet. Es gibt hier in Neinstedt vieles zu sehen. Hier auf dem Rumberg, aber auch auf dem Marienhof. Neinstedt gefällt mir. Ich habe auch lange mit meiner Frau hier gewohnt.

**Hier ist der Umgang mit den Menschen super. Ich habe hier Unterstützung erfahren. Deshalb bin ich auch im Werkstattrat und möchte meine Erfahrungen auch gerne anderen weitergeben.**

Wir vertreten die Interessen der Beschäftigten an allen Standorten. Ich bin für die Hauptwerkstatt in Neinstedt zuständig.

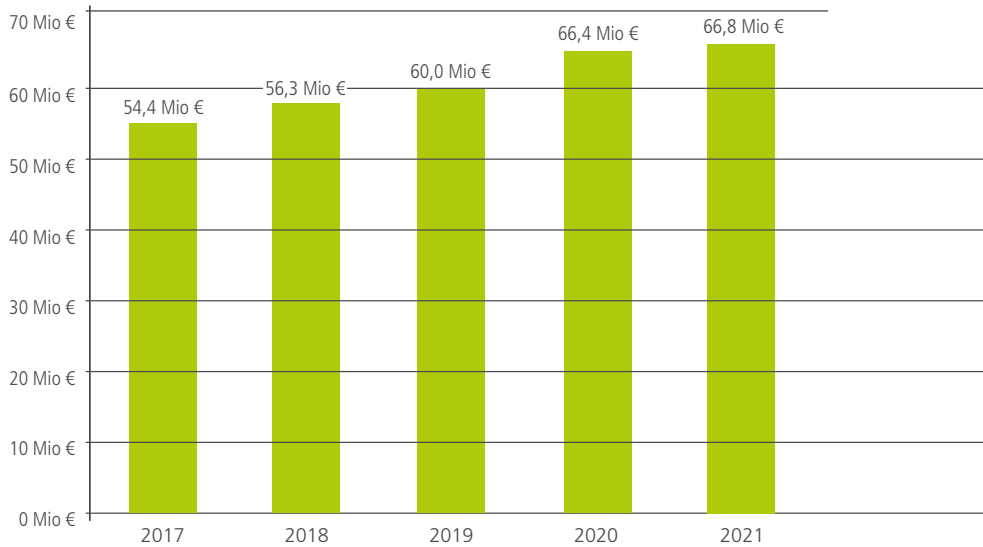
Die Beschäftigten wählen ihre Vertretung für vier Jahre und arbeiten nach den Vorgaben der Diakonie-Werkstätten-Mitwirkungsverordnung. Die Mitglieder des Werkstattrats sind Ansprechpartner, wenn die Beschäftigten Probleme am Arbeitsplatz haben. Dann beraten wir das mit der Werkstatteleitung und setzen uns dabei für die Verbesserung von Arbeitsbedingungen ein. Das klappt ganz gut. Ich bin jetzt schon zum zweiten Mal als Vorsitzender gewählt worden. Ich mache das gerne und will die anderen im Werkstattrat mit meinem Elan mitnehmen. Ich sage immer: „Verfolgt eure Ziele, dann könnt ihr es auch schaffen!“ \*)

*Ronny Eschenröder*

Ronny Eschenröder  
Vorsitzender des Werkstattrats

\*) Lesen Sie dazu auch unseren Beitrag auf den Seiten 24-25.

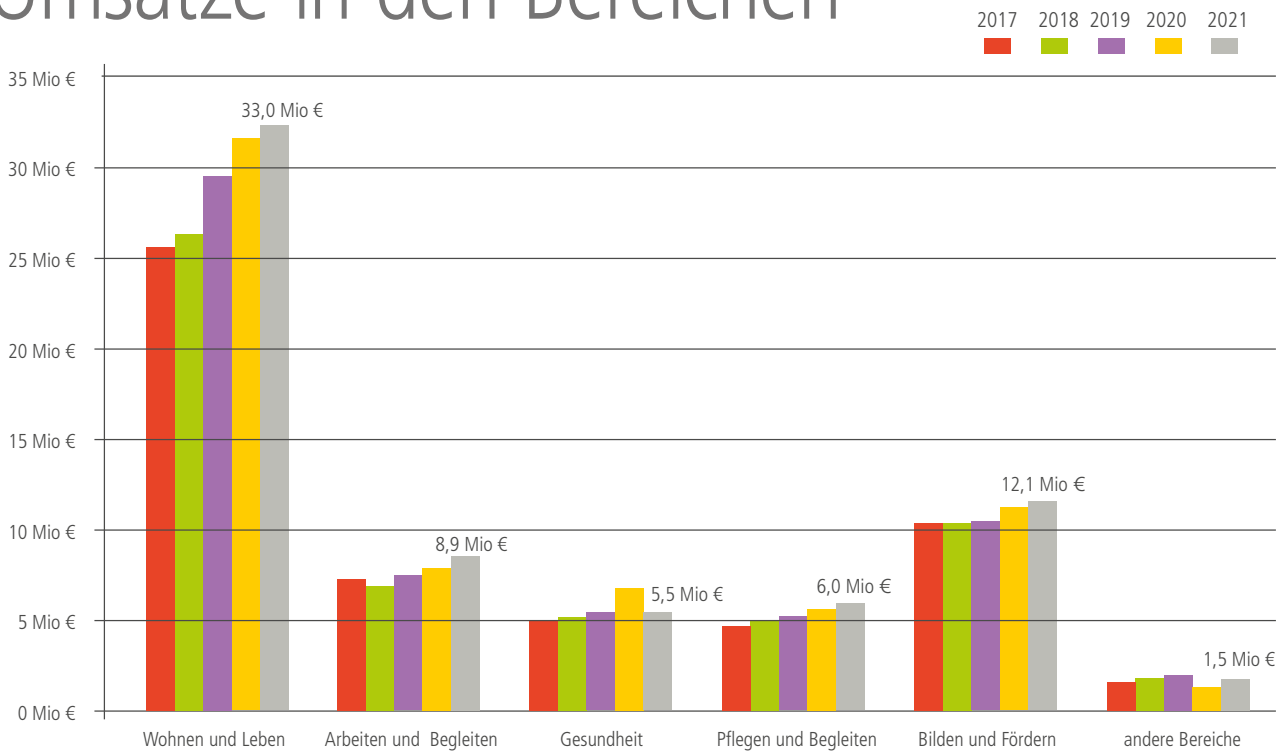
# Umsatzentwicklung im 5-Jahresvergleich



Die Übersicht der Erträge zeigt die Umsatzentwicklung der letzten fünf Jahre. Ein gleichbleibendes Wachstum zeigt

die gesunde Struktur der Stiftung. Auch das Jahr 2021 konnte, trotz Pandemie, positiv abgeschlossen werden.

# Umsätze in den Bereichen

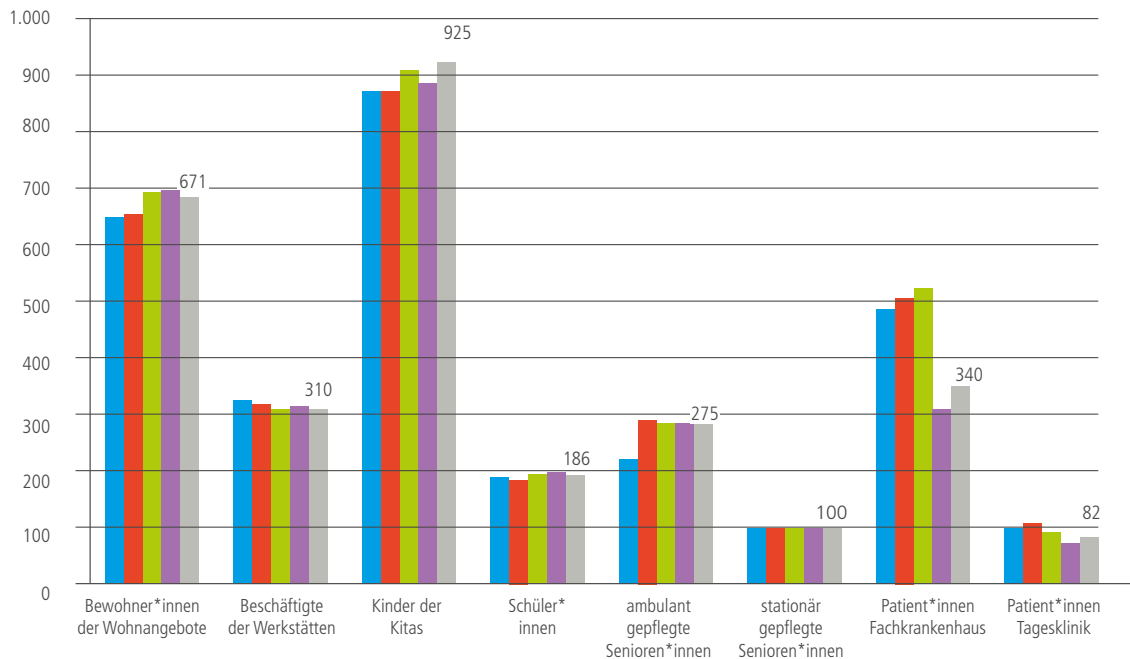


Die Grafik der Umsätze in den Bereichen bildet den Vergleich der Vorjahre ab. Ein Wachstum ist in jedem einzelnen Bereich zu verzeichnen. Eine Ausnahme bildet der Bereich Gesundheit.

Hier war das Fachkrankenhaus, pandemiebedingt nicht voll belegt. Die Hälfte der Gesamtumsätze erwirtschaftet der Bereich Wohnen und Leben und bildet den Kern unserer Arbeit.

# Klienten

2017 2018 2019 2020 2021



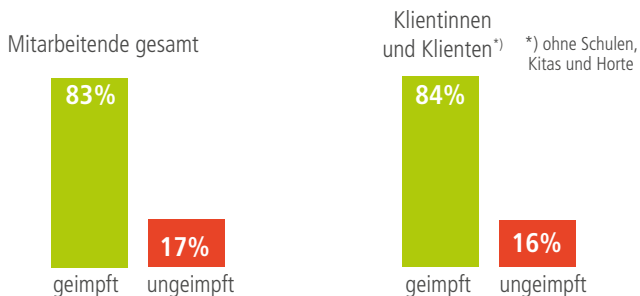
Gesamtzahl:  
 2017 – 5.162  
 2018 – 5.220  
 2019 – 5.347  
 2020 – 5.100  
 2021 – 5.159

In der Evangelischen Stiftung Neinstedt werden Menschen aller Altersgruppen betreut, gebildet, gepflegt, gefördert oder gesund gehalten. Die Grafik zeigt einen Fünfjahresvergleich, der die Arbeitsbereiche der Stiftung abbildet und die Anzahl der dort betreuten Menschen für das Jahr 2021 anzeigt. Im

Diagramm sind nicht die Behandlungen der ambulanten Physio- und Ergotherapie des Bereiches Gesundheit berücksichtigt. Insgesamt wurden im Jahr 2021 in der Stiftung 5.160 Menschen versorgt. Dies sind 3% weniger als in den Vorjahren, begründet durch die weitere pandemiebedingte Situation.

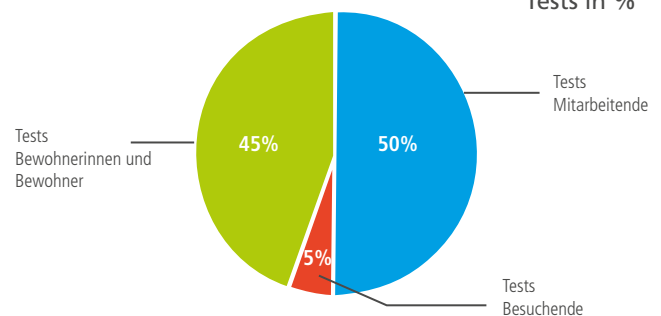
# Zahlen im Zusammenhang mit Corona

## Impfungen oder Genesenenschutz in %



In der Evangelischen Stiftung sind 1.233 Mitarbeitende tätig. Davon wurde von 83% das Impfangebot angenommen oder es bestand ein Genesenenschutz. Der einrichtungsbezogenen Impfpflicht unterliegen 935 Mitarbeitende. Hier lag die Quote bei 85%. Im Blick auf unsere Klientinnen und Klienten haben von insgesamt 981 Menschen 823 eine Erstimpfung erhalten. Eine Zweitimpfung haben 713 Menschen bekommen. Die Zahl der Zweitimpfungen ist geringer, da zwischenzeitlich Infektionen in den Wohnangeboten

## Tests in %



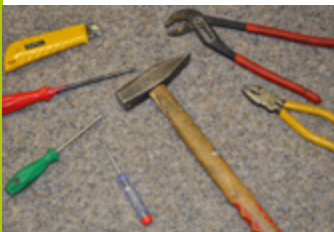
auftraten, die eine Impfung nicht möglich oder nötig machten. Im Jahr 2021 wurden 108.183 Tests für Mitarbeitende, Bewohnerinnen, Bewohner und Besuchende durchgeführt. Dies ergibt einen täglichen Schnitt von 296 Tests. Für Mitarbeitende wurden 54.487 Tests angewendet, für Bewohnerinnen und Bewohner 48.277 Tests und für Besuchende nochmals 5.419 Tests.

**Die Arbeit der Stiftung lebt von den Mitarbeitenden. Ihnen gilt ein besonderer Dank.**

## Jahresspendenprojekt 2021

# »Hilfe, ich will nicht anders sein«

### WERKZEUGSPENDE



### WOHNZIMMERSPENDE



### FREUNDESBRIEFSPENDE



## Manche Menschen sind anders als andere

Manchen fällt es schwer Beziehungen aufzubauen. Es fehlt an Geduld mit sich und anderen. Auf der Suche nach Halt und Orientierung benötigen diese Menschen Hilfe. In Wohn- und Beschäftigungsangeboten der Evangelischen Stiftung Neinstedt haben junge Frauen und Männer mit einer geistigen Behinderung und sozial-emotionalen Bindungsstörung die Chance auf persönliche Entwicklung. Zum Beispiel hilft es, mit allen Sinnen in der Natur zu lernen und sich neue Freiräume zu erschließen. Die jungen Menschen werden aus ihrer Welt abgeholt. Das Bauen mit Naturmaterialien unterstützt und fördert das Miteinander und die Hilfsbereitschaft. Die neuen Erfahrungen bilden dafür ein wunderbares Fundament. Alle werden ernst genommen, finden Halt und schöpfen Kraft.

Für eine zukunftsfähige und nachhaltige Bildungsarbeit mit diesen jungen Menschen hat die Evangelische Stiftung Neinstedt das ehemalige Ferienhaus »Mönchemühle« in Blankenburg erworben. Mitten in der Natur und trotzdem nahe der Stadt bietet das Grundstück sehr gute Voraussetzungen soziale Gemeinschaft zu fördern, Lern- und Erfahrungsräume zu schaffen und naturnahe Beschäftigungsangebote zu ermöglichen. Die Mönchemühle bringt als Ort gelebter Inklusion Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen zusammen. Die Trennung vom häuslichen Wohnalltag lässt in dieser ganz besonderen Beschäftigungsform etwas Neues und Kreatives entstehen. Das Projekt Mönchemühle bietet die Möglichkeit eigene Gaben zu entdecken und Persönlichkeit zu entfalten. Fehlten den Beschäftigten anfangs noch die Geduld, sich mit einer Aufgabe auseinanderzusetzen, so entwickeln

## ENGAGEMENT



In der Mönchemühle

Ergebnis

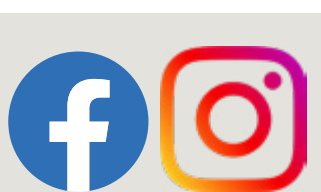
# 149.



## FILM



## SOCIAL MEDIA



## HOMEPAGE

IHRE SPENDE WIRKT  
Erfolgreiche Spendenprojekte

Jahresspendenprojekte, die mit vielen unserer Freunde und Partner unterstützt werden, sind erfolgreich abgeschlossen. Wir laden Sie ein unsere Projekte zu besuchen und sagen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen menschliche Wärme und das Gefühl, getroffen zu haben, ganz unabhängig!



2021  
Jahresspendenprojekt  
Das Projekt »Hilfenetze bringt die Ortsgemeinschaft Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen. Mit dem Spendenbetrag in Höhe von 149.670 Euro, kann sich das Projekt weiterentwickeln. Dafür danken wir allen Spendern herzlich.

## DER MITARBEITER



sie nach und nach immer mehr Kontinuität, wenn es darum geht, ein Problem gemeinsam zu lösen. Das berichtet auch Thomas Gärtner, der als Erzieher und Waldpädagoge für das Projekt verantwortlich ist: »Wo früher Ausreden genutzt wurden, erleben wir heute wachsende Aufmerksamkeit für eine Sache«. Für den Mitarbeiter und Anleiter ist das Projekt zu einer ganz persönlichen Lebensaufgabe geworden. Wo den Menschen im Projekt vorher Alltägliches zur Last wurde und ohne medizinische Hilfe keine Normalität möglich war, finden sie heute ein Stück Lebenserfüllung. Zum weiteren Ausbau des Projekts planen die Verantwortlichen – neben verschiedenen Aufgaben im Landesforst, das Anlegen eines großen Geheges für Tiere, die immer seltener in der freien Wildbahn vorkommen, wie zum Beispiel Wildschafe. Den jungen Menschen hilft der Umgang mit Tier und Natur und bewirkt viel Gutes.

Mit dem Ergebnis aus dem Jahresspendenprojekt 2021 »Hilfe, ich will nicht anders sein« in Höhe von 149.670 Euro, kann sich das Projekt Mönchemühle weiterentwickeln. Dafür danken wir allen Spenderinnen und Spendern herzlich. Für die vielen anstehenden Aufgaben wird auch in der Zukunft Ihre finanzielle Hilfe benötigt.



Arbeiten in der Natur

670 €

## Eröffnung Spielplatz Kita Frieden

# Ihre Spende wirkt

**Im Juli 2021 war es endlich soweit: Die Kinder der Kita Frieden konnten den neu gestalteten Spielplatz in Empfang nehmen.**

Die Kinder in unseren Kindertagesstätten wollen raus an die frische Luft. Ihr Drang nach Bewegung ist besonders groß: spielen, toben und die Welt entdecken. Das gehört zu einer gesunden Entwicklung dazu und wird in den Einrichtungen der Evangelischen Stiftung so auch gelebt.

In der Kita Frieden fallen zunehmend Kinder auf, die einen erhöhten Förder- und Unterstützungsbedarf haben. Hiervon sind alle Entwicklungsbereiche der Kinder betroffen. Kinder in der Altersgruppe von 0 bis 6 Jahren sind mit

Entwicklungsverzögerungen sowie einem erhöhten Förder- und Unterstützungsbedarf konfrontiert.

Für die Kinder wird in der Kita Sport angeboten. Wichtig ist es, dass eine Förderung der Körperwahrnehmung auch auf dem Spielplatz erfolgen kann.

Mit dem neuen Spielplatz wurden Bewegungsanreize und das Erschließen von Lern- und Erfahrungsräumen geschaffen.

Unter dem Motto der Neugestaltung „Eine Reise um die Welt“, werden an den einzelnen Spielstationen Länder unserer Erde dargestellt, um sich mit deren Sprache und Kultur zu beschäftigen. Hier kann mit allen Sinnen gespielt werden.

Es ist gelungen, einen Spielplatz zu schaffen, auf dem Kinder mit und ohne Förderbedarf in ihrer

Entwicklung bedarfsgerecht unterstützt werden.

Für die Umsetzung dieses Wunsches halfen viele Menschen mit einer Spende. Auch die Stadt Thale, wirkte sowohl finanziell, als auch technisch unterstützend an der Umsetzung mit. Neben einer Spende durch die Arenberg Stiftung, wurde die Spielplatzneugestaltung zudem durch Fördermittel des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt über die Richtlinie »Demografie – Wandel gestalten« unterstützt. Dabei liegt der Fokus auf der Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des demografischen Wandels.

Insgesamt wurden für die Umsetzung des Projektes ca. 280.000 Euro investiert.

Von der Investition profitieren alle Kinder in der Kita. Von den 170 Gesamtbetreuungsplätzen befinden sich 115 Plätze im Kindergartenbereich und 55 Plätze im Krippenbereich.



Der Spielplatz wird den Kindern übergeben.



Zimmersituation



Persönlicher Bereich



Im Arbeitsbereich

Die Kosten für den Umbau werden sich auf ca. eine Millionen Euro belaufen, um den Marienhof zu einem lebenswerten Ort, an dem alle seine Bewohnerinnen und Bewohner würdevoll leben können, zu machen. Der Umbau ist das Jahresspendenthema 2022.

Der Marienhof soll in der Zukunft allen Generationen ein soziales Miteinander bieten und Platz zur Entfaltung ermöglichen.

## Jahresspendenprojekt 2022

# Ein Zimmer für mich allein

**Der Marienhof ist seit 1914 das Bauerngehöft der Stiftung. Er ist ein Ort zum Wohnen und Arbeiten für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung. Sie finden hier eine Gemeinschaft, in der Zusammenhalt unter allen Altersgruppen gelebt wird.**

Das hofeigene Wohnangebot umfasst drei Wohngruppen. In diesen Gemeinschaften übernimmt jeder nach eigenen Fähigkeiten kleinere und größere Aufgaben im Haushalt.

Das Leben und Arbeiten auf dem ökologischen Bauernhof schafft eine ganz besondere Verbindung zur Natur und stärkt die Gemeinschaft. Der Lebensort Marienhof umfasst vielfältige Aufgaben.

Hierzu zählen die Mitarbeit im Hofladen, in der Tierhaltung und Stallpflege sowie das Arbeiten in den Außenbereichen, zu denen auch ein Streichelzoo gehört.

Das Wohnangebot im Marienhof entspricht, trotz baulichen Bemühungen, nicht mehr den heutigen Anforderungen. So müssen sich viele Bewohnerinnen und Bewohner ein kleines Doppelzimmer teilen und mit mehreren Personen die Sanitäreinrichtungen benutzen. Besonders in der aktuellen Zeit hatte die Wohnsituation traurige Folgen.

Der Tod von Bewohnerinnen und Bewohnern hat, aufgrund der Corona-

pandemie, in den Wohngruppen Lücken hinterlassen und Freundschaften beendet.

Auch wenn Menschen hier das Leben in der Gemeinschaft schätzen, haben sie doch den Wunsch nach einem Einzelzimmer, um selbstbestimmt zu leben und sich nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen einrichten zu können.

Mit einem umfangreichen Bauvorhaben und einer geplanten Investition von einer Million Euro soll noch in diesem Jahr das Wohnangebot grundlegend neugestaltet werden. Dabei sollen möglichst viele Vorstellungen der Bewohnerinnen und Bewohner zur individuellen Gestaltung ihres Lebensumfelds berücksichtigt werden.

Darüber hinaus wünschen sich die Menschen auf dem Marienhof neue Möglichkeiten zur Begegnung im Außenbereich, der in diesem Zusammenhang ebenfalls attraktiver gestaltet werden soll.

So zum Beispiel durch neue Sitzgelegenheiten als Treffpunkt oder eine großzügig gestaltete Terrasse mit einem Zugang zum angrenzenden Bach Mühlengraben.



Spendenkonto: Harzsparkasse  
IBAN: DE81 8105 2000 0300 0901 45  
BIC: NOLADE21HRZ

**MENSCHEN  
WEGE  
LEBEN**



Impfung

**Aus uralten Sprüchen der Bibel kennen wir den Ausspruch „alles hat seine Zeit“. In einer schnelllebigen Zeit sind zwei Jahre eine lange Zeit. So lange liegt uns das Virus auf der Seele. Es verändert unser Leben. Manches Leben beendete das Virus. Menschen leiden an anhaltender Schwäche. Wieder andere belastet das Hin und Her der Verordnungen. Die Coronazeit verändert wie jede Zeit das Leben.**

Corona kostet uns Zeit.

Lebenszeit, Arbeitszeit, Freizeit. Corona ist teuer. Uns wird bewusst, dass das Virus unseren Lebensrhythmus in Frage stellt. Egal wie wir uns verhalten, ob mit oder ohne Impfung, der Rhythmus des Lebens ist anders als vor der Pandemie.

Masken tragen und tägliche Testung bestimmen das Arbeitsleben der Kolleginnen und Kollegen. Masken zu tragen in der Pflege ist eine psychische und physische Belastung.

Es ist zu bewundern mit welcher emphatischen Haltung die Kolleginnen und Kollegen das Überleben der schwächsten Menschen unter uns bewirken. Diese menschliche Haltung kostet Energie. In der Altenpflege und im Gesundheitswesen wird diese Haltung gesellschaftlich gewürdigt. Die Pflege von Menschen mit geistiger Behinderung hingegen nur im Nachhinein und auf Drängen der Einrichtungen.

Der Vorstand und die Bereichsleitungen engagierten sich intensiv dafür, dass alle Kolleginnen und Kollegen der einrichtungsbezogenen Impfpflicht nachkommen. Ca. 85% Impfquote bei den Mitarbeitenden erreicht die Stiftung. Die Impfung, davon sind wir überzeugt, ist nötig um die Immunisierung in der Gesellschaft voran zu treiben. Nun

## Corona-Pandemie

# »Alles hat seine Zeit«

Ein Beitrag von Hans Jaekel

ist die allgemeine Impfpflicht politisch mehrheitlich nicht durchsetzbar. Was das für die Schwächsten der Gesellschaft bedeutet, bleibt offen.

Alte und pflegebedürftige Menschen benötigen für ein würdevolles Leben die Immunisierung der Bevölkerung. Sonst leben sie in ständiger Angst vor Ansteckung.

Die Impfquote unter Bewohnerinnen und Bewohnern, Klientinnen und Klienten der Stiftung liegt ebenfalls bei nahezu 85%.

Die Coronazeit mit den immer wiederkehrenden Quarantänezeiten für Bewohnerinnen und Bewohner und Kolleginnen und Kollegen belastet das Arbeitsklima in den Teams der Bereiche. Kolleginnen und Kollegen müssen in Quarantäne. Die verbliebenen Kolleginnen und Kollegen müssen die Arbeit mittun. Der gut geplante Rhythmus aus Dienst- und Freizeit kann nicht eingehalten werden. Das geht zu Lasten der Menschen in Pflege und Betreuung. Die Kolleginnen und Kollegen erleben dann, dass die Politik Sonderzahlungen für die Alten- und Gesundheitspflege ausschreibt. Die Arbeit in der Eingliederungshilfe wird in dieser Weise nicht gewürdigt. Das heißt, in der Stiftung bekommen die einen personenbezogen eine Corona Sonderzahlung und die anderen nicht oder nach langem Ringen mit der Politik, einen kleineren Anteil. Diese empfundene Ungerechtigkeit kommt in der Öffentlichkeit nicht an. Vielen der Kolleginnen und Kollegen geht es dabei gar nicht um das Geld. Es geht um Würdigung ihrer Leistung in einer Zeit, in der es um Leben und Tod der Schwächsten geht.

Die Coronazeit hat uns achtsamer werden lassen. Achtsamer auf das, was im Leben wichtig ist. Vieles bleibt im kleineren Kreis. Die Mobilität ist zurückgegangen. Das lässt mehr Zeit füreinander. Die Menschen, die zusammen gehören, sind intensiver beieinander. In den Häusern der Stiftung ist das deutlich zu bemerken. Und trotzdem sehnen sich jetzt alle nach mehr Normalität. Wir wollen wieder alles tun dürfen, ohne Maske und ohne Angst.



Beladen des Hilfstransporters



Das Verpacken der Pakete

## Ukraine

# Solidarität

**Wie die ganze Welt waren auch die Menschen in der Evangelischen Stiftung Neinstedt geschockt vom Angriffskrieg auf die Ukraine. Als die ersten Meldungen kamen, gab es in der Stiftung sofort Überlegungen, wie man den Menschen in der Ukraine helfen kann. Der Fakt, dass Menschen auf der Flucht sind, hat den Wunsch nach Unterstützung geweckt.**

Als erste Handlung sammelten die Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Heilerziehungspflege Nahrungsmittel und Sachspenden für einen Hilfstransport. Von den Handwerkern der Stiftung wurde eine leerstehende Wohnung in Quedlinburg bezugsfertig gemacht und ankommenden Flüchtlingen zur Verfügung gestellt. Zwei junge Frauen fanden hier mit ihren Kindern eine erste vorübergehende Bleibe.

Es war allerdings auch klar, dass sich die Stiftung für eine sinnvolle Hilfe auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren muss. Das ist die Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung und mit Kindern und Jugendlichen. In einer Planungsgruppe besprach man die Möglichkeiten für die Aufnahme von Flüchtlingen in der Stiftung. Um Räumlichkeiten bieten zu können, wurde der Umbau des Marienhofs verschoben und eine Etage bereitgestellt. Durch private Kontakte wurde die Stiftung auf den Hilfebedarf von verschiedenen Menschen aufmerksam gemacht. So kam am 7. April eine Familie mit Waisenkinder in Neinstedt an und zog auf dem Marienhof ein. Eine besondere Herausforderung war, dass keiner der Ankömmlinge Deutsch oder Englisch sprechen oder verstehen konnte. Zum Glück konnte eine Kollegin aus der Ukraine, die in der Johannenschule als Lehrerin arbeitet, übersetzen. Am 8. April 2022 startete ein Transporter mit Hilfsgütern aus Neinstedt auf den Weg an die polnisch-ukrai-

nische Grenze. An Bord war Inkontinenz-Material für ein psychiatrisches Krankenhaus in Kiew und Powerbanks für die Helferinnen und Helfer auf dem Bahnhof in Lwiw. Diese Powerbanks werden benötigt, damit die Handys auch einen Stromausfall überstehen. Auf der Rückfahrt konnte eine Frau mit ihren drei Kindern nach Neinstedt gebracht werden.

Zum Redaktionsschluss dieses Jahresberichts haben zehn Kinder und 6 Erwachsene in der Stiftung einen sicheren Platz gefunden. Die Absprachen mit dem Landkreis über eine Beschulung der Kinder und die Arbeitsgenehmigungen der Erwachsenen laufen. Die Übernahme der Kosten für die Unterbringung sind allerdings noch nicht geklärt.

## Betriebliches Eingliederungs-Management (BEM)

# BEM nimmt jetzt Fahrt auf

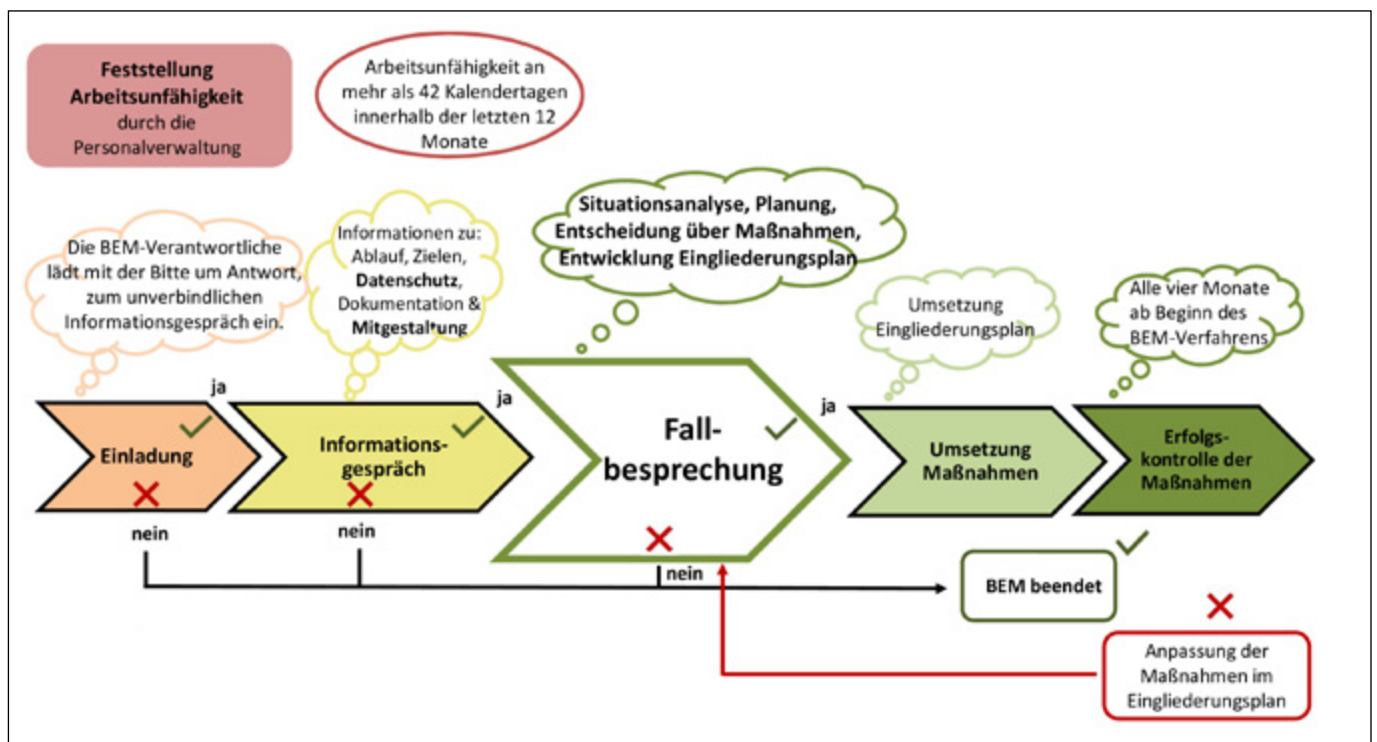
In Zusammenarbeit zwischen Vorstand, Personalabteilung und Mitarbeitervertretung ist unter anderem die Dienstvereinbarung zum Betrieblichen Eingliederungs-Management (BEM) in der Stiftung entstanden.

Seit 1. November 2021 steht das Betriebliche Eingliederungs-Management Mitarbeitenden zur Verfügung. Kolleginnen und Kollegen, die innerhalb von 12 Monaten, länger als 42 Kalendertage arbeitsunfähig sind, haben nach § 167 SGB IX Anspruch auf BEM. Ziel ist es, die Arbeitsunfähigkeit zu überwinden und den Arbeitsplatz zu erhalten. Mitte November und Anfang Dezember haben 91 Kolleginnen und Kollegen bereits ein BEM-Angebot erhalten. Die Mitarbeitenden sind nicht dazu verpflichtet, dieses Angebot anzunehmen. Allerdings bietet das BEM Raum für



Beratungsgespräch

ein vertrauliches Gespräch über Auswirkungen gesundheitlicher Veränderungen am Arbeitsplatz. Ausgehend von persönlichen Vorstellungen und den Möglichkeiten der



Hier muss noch eine Bildunterschrift hin



Stiftung, lassen sich erste Ansätze für die weitere Zusammenarbeit finden, an deren Ende ein gemeinsam entwickelter Kompromiss über die zukünftige individuelle Arbeitssituation in der Stiftung stehen kann. Ideen für die Anpassung der Arbeitssituation an die veränderten gesundheitlichen Bedürfnisse am Arbeitsplatz diskutiert das BEM-Team gemeinsam mit betroffenen Mitarbeitenden.

Die Maßnahmen sind vielfältig wie ein Kaleidoskop, über die Unterstützung aus dem Arbeitsschutz, den Einbezug des Integrationsamtes zur Beschaffung von Hilfsmitteln oder bis hin zur Begleitung in den Renteneintritt, hat jedes BEM seine individuelle Herangehensweise mit individuellen Lösungen. Erkennen Mitarbeitende für sich eine länger andauernde Veränderung der Arbeitsfähigkeit, kann das BEM auch durch sie selber gestartet werden. In diesen Fällen kann beispielsweise eine Wiedereingliederung nach dem Ham-

burger Modell ein hilfreiches Instrument sein, da sich die Teamleitung auf diese Situation vorbereiten und entsprechende Arbeitsaufgaben/Dienstpläne berücksichtigen kann. Andererseits bietet das Hamburger Modell die Gelegenheit, Lösungsideen zu testen und im Team zu reflektieren, um einen gelingenden Wiedereinstieg in den Arbeitsalltag vorzubereiten.

Zusammen mit dem Team der Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung ist es gelungen, die Mitarbeitenden der Stiftung umfangreich und transparent über das Betriebliche Eingliederungs-Management zu informieren. Informationen zum BEM sind für alle Interessierten über die Internetseite und über Organisation, das interne Portal der Stiftung, zu finden.

Die Resonanz der ersten und zweiten Einladungswelle zeigt, dass mittels der Dokumente im BEM für beide Seiten eine klare Aussage zum BEM-Angebot erwartbar ist. Kolleginnen und Kollegen, die der Einladung zum BEM folgen, können ihre Fragen und Bedenken mit der BEM-Beauftragten klären. Zu Gesprächsterminen im BEM sind Vertrauenspersonen Betroffener herzlich willkommen. In der Startphase des BEMs nutzten einige Kolleginnen und Kollegen die Begleitung der Mitarbeiter- bzw. Schwerbehindertenvertretung. Um eine angenehme und wertfreie Gesprächsatmosphäre zu erzielen, finden die Termine in einem Beratungsraum des Gästehauses auf dem Lindenhof statt.

Die Reaktionen der Kolleginnen und Kollegen auf die Einladungen zum BEM sind sehr unterschiedlich. Einige stellen die Frage: „Warum schreiben Sie mich jetzt noch an?“ – Aufgrund des gesetzten Stichtages 1. November 2021 sind ein Teil der angeschriebenen Kollegen wieder gut in ihrem Arbeitsalltag angekommen und die Einladung lässt sich als reine Formalie

lösen. Diejenigen sind nach dem klärenden Gespräch beruhigt und wissen, dass auch das „Nein“ zum BEM „nicht weh tut“.

**»Warum schreiben Sie mich jetzt noch an? Es ist doch alles längst wieder in Ordnung.«**

**»Endlich ist eine Ansprechpartnerin da, wo ich Unterstützung erhalte.«**

Stimmen von Teilnehmenden



Christina Schulze

**»Mitarbeitende, die bereits länger im Krankenstand sind und mit einer neuen gesundheitlichen Situation an den Arbeitsplatz zurück wollen, erleben BEM als einen Prozess, der die Rückkehr gemeinsam mit verantwortlichen Akteuren der Stiftung vorbereitet. Ziel ist es, das BEM weiter zu etablieren, um die Mitarbeitenden der Stiftung weiterhin langfristig stark für die neuen vor uns liegenden Herausforderungen zu machen.«**

Christina Schulze, BEM-Beauftragte



Vivian Gehrke, Auszubildende in der Fachschule für Heilerziehungspflege

Film ab!



## Werbung neuer Mitarbeiter

Die Evangelische Stiftung Neinstedt geht neue Wege, um auf ihre Arbeit aufmerksam zu machen. Wie vielen Unternehmen im Harzkreis und darüber hinaus ist es auch für die Stiftung wichtig, qualifiziertes Personal zu gewinnen oder für eine Ausbildung zu begeistern.

# Unterwegs im Harz- und Bördekreis

Vier Busse der Harzer Verkehrsbetriebe GmbH und der Bördebus Verkehrsgesellschaft mbH dienen nun als Blickfang im Harzkreis, dem Bördekreis und den angrenzenden Landkreisen. Zur Weiterentwicklung des Personalmarketings hat sich die Stiftung für Werbung auf Bussen entschieden und im letzten Quartal 2021 umgesetzt. Im Quedlinburger Betriebshof wurde einer der Busse symbolisch durch Jochen Wagener, Betriebsleiter Betriebsteil Quedlinburg der Harzer Verkehrsbetriebe GmbH, an Ulf Koischwitz, als Vertreter der Evangelischen Stiftung Neinstedt übergeben.

Etwa 200 Kilometer ist der Bus nun in jeder Schicht durch die Region unterwegs und wirbt dabei mit Fotos für die Stiftung aus Neinstedt.

## Mitarbeiterfilme

# Videobotschaft an Azubis

Angeregt durch Mitarbeitende der Förderpflegehäuser auf dem Osterberg kam die Idee, spezielle Filme zur Mitarbeiterwerbung zu erstellen. So entstanden vier individuelle Kurzfilme. Jeder Film stellt einen anderen Personenkreis mit den dazugehörigen Aufgaben dar. Die Filme geben einen Einblick in den Arbeitsalltag einer Hilfs- und einer Fachkraft sowie einer Teamleitung. Natürlich spielen auch die Chancen für eine Weiterentwicklung innerhalb der Stiftung eine wichtige Rolle. Über den beruflichen Einstieg in die Stiftung berichtet eine Schülerin an der Fachschule für Heilerziehungspflege über ihre Eindrücke. Aus allen vier Filmen ist zudem ein Spot für die Kinos in der Region entstanden.



Symbolische Übergabe eines Busses





Symbolische Übergabe der Betriebsführungsunterlagen



**CARE CAMPUS HARZ**  
Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe

»Ich freue mich über die sehr positive öffentliche Wahrnehmung zu diesem Verbund. Das wichtigste dabei ist, die Evangelische Fachschule für Heilerziehungspflege bleibt und wird in eine neue interessante und chancenreiche Struktur übergeben. Synergien sind jetzt viel einfacher möglich. Die Fachschule war, und ist auch zukünftig mit ihrer passgenauen Ausbildung, ein wichtiges Element für die Personalentwicklung in der Evangelischen Stiftung Neinstedt.«

**Ulf Koischwitz, Personalentwicklung**

»... Visionen sind wichtig, einen Motor in Gang zu bringen und auch zukünftig in Bewegung zu halten. Drei traditionsreiche Einrichtungen bringen dazu Bewährtes ein. Die Ausbildung soll Kooperationen und Verbindungslinien stärken. Ich bin dankbar, dass die Idee einer Bündelung der Kompetenzen hier in Neinstedt so positiv aufgenommen wurde.«

**Dr. Thomas Schilling, Geschäftsführer  
Bildungsverbund**

»Die Fachschule hat entscheidend zur Entwicklung der Stiftung beigetragen. Wir blicken sehr optimistisch in die neue Zeit. Die starke Verknüpfung von Theorie und Praxis hat sich bewährt und wird auch in der Zukunft so bleiben.«

**Saskia Brüser, Leitung Fachschule für  
Heilerziehungspflege**

## Trägerwechsel Fachschule für Heilerziehungspflege

# Professionelle Weiterentwicklung im Verbund

Nach mehr als 50 Jahren Ausbildung in Neinstedt ist nun ein neuer Schritt für eine professionelle Weiterentwicklung im Verbund gelungen.

Durch den nun zum 1. Januar 2022 erfolgten Betriebsübergang, ist die traditionsreiche Fachschule für Heilerziehungspflege in Neinstedt Bestandteil der Care Campus Harz gGmbH. Im Jahr 2021 hat sich ein Ausbildungsverbund für Auszubildende in verschiedenen Gesundheits- und Sozialberufen im Harzlandkreis neu gegründet. Das Harzkl. Dorothea Christiane Erleben, das Diakonie-Krankenhaus und das Diakonissen-Mutterhaus aus Elbingerode, sowie die Evangelische

Stiftung Neinstedt werden zukünftig ihre Ausbildung im gemeinsamen Verbund durchführen.

Die Campusidee wird gewissermaßen zum Programm. Die drei Schulen, in unterschiedlicher Trägerschaft, sind nun formell ein Ausbildungsverbund. Gewachsene Traditions- und Wertorientierungen sind dabei auch zu bewahren bzw. »mitzunehmen«. Als diakonische Komplexeinrichtung mit langer Tradition ist das für die Evangelische Stiftung Neinstedt von maßgeblicher Bedeutung.

Mit der nun entstandenen Care Campus Harz gGmbH ist ein großer Schritt gelungen, auch zukünftig die Pflegeausbildung im Landkreis Harz auf höchstem Niveau durchführen zu

können. Für die Evangelische Stiftung Neinstedt bedeutet das, weiterhin mit einer modernen Ausbildung die Assistenz und Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung professionell umzusetzen.



Teilnehmende des Freiwilligendienstes

## Zehn Jahre Freiwilligendienst

# Die Welt trifft sich in Neinstedt

**In der Evangelischen Stiftung Neinstedt sind aktuell etwa vierzig junge Menschen im Freiwilligendienst aktiv, die sich für einen Einsatz in einer unserer über vierzig Einsatzstellen entschieden haben. Allein im Brüderhaus auf dem Lindenhof wohnen Menschen aus mehr als zehn verschiedenen Nationen. Hier trifft Christentum auf Buddhismus, Islam auf Hinduismus.** Mit der Aussetzung des Wehrdienstes in der Bundesrepublik im Jahr 2011 liefen auch die letzten Zivildienstverhältnisse aus. Um Menschen allen Alters weiterhin die Möglichkeit zu geben,

sich in einem sozialen Arbeitsumfeld zu engagieren und auszuprobieren, wurden 2011 die ersten Stellen im Bundesfreiwilligendienst in den Werkstätten der Evangelischen Stiftung akkreditiert. Nachdem am Zivildienst nur Männer teilnehmen durften, stehen die Freiwilligendienste nun allen Menschen offen, egal welchen Geschlechts, Alters oder welcher Nationalität.

In den vergangenen zehn Jahren lässt sich hierbei auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den verschiedenen Trägern der Freiwilligendienste blicken. Dies ist zum einen das DRK, mit dessen

»Durch die Freiwilligendienste begegne ich vielen unterschiedlichen und interessanten Menschen aus der ganzen Welt. Das macht meine Arbeit jeden Tag spannend und abwechslungsreich.«

**Oda Schilling**  
Büro Freiwilligendienste



Oda Schilling



Trägerschaft die Freiwilligendienste stark ausgebaut werden konnten und das als Träger für aktuell über 90% der Freiwilligendienste der ESN fungiert. Des Weiteren bestehen Kooperationen mit den Trägern Ecoselva und Leipziger Missionswerk.

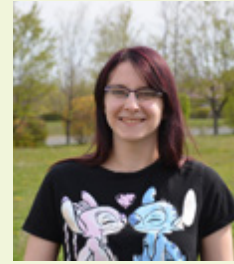
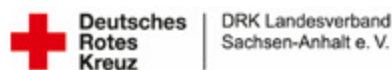
Die Freiwilligen können sich über verschiedene Programme wie z. B. Bundesfreiwilligendienst (BFD), Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), weltwärts, FSJdigital oder FSJ Digitale Generationen im Austausch in vielfältigen Einsatzbereichen ausprobieren. Der Freiwilligendienst dauert je nach Vertragsverhältnis 6 bis 24 Monate. Ein Einsatz ist sowohl in Einrichtungen der Eingliederungshilfe, der Seniorenhilfe, in der Verwaltung, in der Kinder- und Jugendhilfe als auch im Gesundheitsbereich an insgesamt elf verschiedenen Standorten möglich. Hier engagieren sich unsere Freiwilligen zum Beispiel in den Wohnbereichen, in den Werkstätten und Förderzentren für Menschen mit Beeinträchtigungen, im Freizeitwerk, beim Therapeutischen Reiten, im Bereich der Bio-Landwirtschaft auf dem „Marienhof“, in den Kindergärten, Horten und Schulen, im Fachkrankenhaus für Psychiatrie und seit Neuestem auch im Hofladen-Café „Marienhof“. Für viele bietet sich hier die Möglichkeit, sich in einem sozialen Arbeitsbereich auszuprobieren und

mehr Klarheit über ihre beruflichen Wünsche zu erhalten.

Der Großteil der Teilnehmenden kommt dabei aus Deutschland, zu meist aus dem Harzkreis, aber es gibt auch viele Anfragen von Interessenten aus dem Ausland. Etwa ein Drittel aller Stellen besetzen wir mit Freiwilligen anderer Nationalitäten, die sich in Deutschland sozial engagieren, Deutsch lernen und später unter Umständen eine Ausbildung in Deutschland beginnen und/oder als Fachkräfte in den deutschen Arbeitsmarkt integriert werden können.

Durch die Vernetzung unserer Freiwilligen im Internat im Brüderhaus, in den Einsatzstellen und darüber hinaus, stehen wir für Weltoffenheit und wollen kulturellen Austausch und Vielfalt für junge Menschen erlebbar machen.

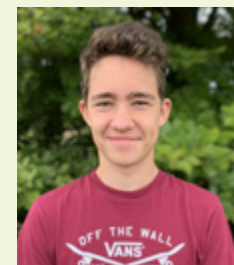
**Unsere Partner:**



**Lucina Kersten**

FSJ, Buntes Haus

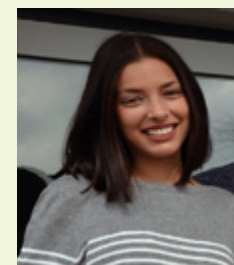
»Das FSJ hat mich auf vieles vorbereitet zum Beispiel wie abwechslungsreich das Arbeitsleben sein kann. Ich habe viel erfahren und erlernt und kann das meiste davon in den verschiedensten Lebensbereichen weiterhin anwenden.«



**Lenard Winter**

FSJ Digitale Generationen im Austausch, Freizeitwerk

»Das Freizeitwerk ist für die Freizeitgestaltung der Bewohner verantwortlich. Hierbei veranstalten wir wöchentlich zum Beispiel Kino- oder Spielabende etc. Mir hat die Arbeit sehr viel Spaß gemacht, auch wenn es durch Corona einige Einschränkungen gab.«



**Maria Carla Olivera**

BFD, Haus Steinwachs

»Das Haus Steinwachs ist für mich wie eine Familie. Ich habe wundervolle Menschen kennengelernt und neue Fähigkeiten erlernt. Freiwilligenarbeit ist eine Erfahrung, die ich allen empfehlen kann, die als Menschen wachsen wollen.«

## Veranstaltung

# GROSSES FEST der kleinen Kunst

**In einer kurzen Phase der Entspannung gab es ein Dankeschön für den Mut und die Durchhaltekraft der Bewohnerinnen, Bewohner, Mitarbeitenden und Angehörigen in dieser besonderen Zeit.**

Die Absage von vertrauten Veranstaltungen haben viele Menschen als besondere Einschränkung in Zeiten der Pandemie empfunden. So konnte zwei Jahre in Folge das Jahresfest nicht stattfinden. Angehörige durften den Bewohnerinnen und Bewohnern keinen Besuch abstatten. Als Dankeschön für die Geduld wurde ein GROSSES FEST der kleinen Kunst an vielen Standorten der Stiftung gleichzeitig veranstaltet. Erstmals fand am Dienstag, den 28. September 2021 das »GROSSE FEST der kleinen Kunst« statt. An sieben unterschiedlichen Standorten der Stiftung zeigten regionale Künstlerinnen und Künstler ihr Können. Die Kulturschaffenden aus den Bereichen Musik, Tanz, Theater und Kabarett waren eingeladen, in Neinstedt und an ausgesuchten Außenstandorten der Evangelischen Stiftung aufzutreten. Die Stiftung wollte mit dieser Veranstaltung Bewohnerinnen, Bewohnern, Mitarbeitenden sowie Angehörigen Freude und Hoffnung angesichts der Einschränkungen in den letzten anderthalb Jahren schenken. Zudem

wurden mit diesem Fest regionale Kulturschaffende unterstützt, die pandemiebedingt keine Einnahmen hatten. Das Fest begann zeitgleich in Neinstedt, Quedlinburg, Blankenburg, Wernigerode sowie in Etingen im Bördekreis mit den eröffnenden Worten des Pädagogisch-Diakonischen Vorstands der Stiftung, Hans Jaekel. »Es ist wunderbar, dass wir uns endlich wieder einmal in großer Runde treffen können. Wir feiern, sehen neue Leute und genießen das, was Künstler uns zu bieten haben. Wir möchten ein Fest feiern, das uns wieder näher zusammenbringt. Wir wollen spüren, dass wir zusammen gehören.« Unter Einhaltung der 3-G-Regel, konnten sich die Bewohnerinnen und Bewohner aussuchen, an welchem Ort sie das Fest genießen wollten. Immerhin fanden an jedem Standort drei unterschiedliche Aufführungen statt. Manche zogen das Puppentheater an der Lindenhofskirche vor, andere hörten Rockmusik in Wernigerode. Die Bandbreite war mit 21 unterschiedlichen Auftritten sehr weit gefächert. Die Kulturschaffenden sind ausschließlich auf Plätzen der Evangelischen Stiftung Neinstedt aufgetreten. Mit dieser Einschränkung konnte jederzeit auf die damals aktuelle Coronalage reagiert werden. Die gesamte Organisation für das Fest der kleinen Kunst lag in der Verantwortung der Evangelischen Stiftung Neinstedt.

## DANKE FÜRS DURCHHALTEN



**GROSSES FEST**  
der kleinen Kunst



Wir

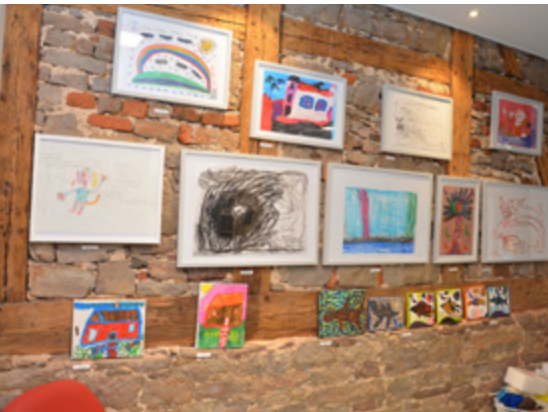
möchten ein Fest feiern,  
das uns wieder **näher**  
zusammenbringt.«

Hans Jaekel, Pädagogisch-Diakonischer Vorstand



## Kunstprojekt

# malwerk



Bilder der Künstler

Seit September 2021 treffen sich jeden Donnerstag Menschen zum Inklusionsprojekt Malwerk. Unter der künstlerischen Leitung von Korvin Reich gestalten Bewohnerinnen und Bewohner aus den Häusern des Guten Hirten, einem Bereich der Evangelischen Stiftung Neinstedt, und Studierende der Hochschule Harz, gemeinsam Werke zu verschiedenen Themen.

Sich selbst ausdrücken in Form und Farbe, eine Idee oder Empfindung Gestalt werden lassen, miteinander in Austausch kommen, voneinander lernen und einfach eine gesellige Zeit der Teilhabe erfahren, das alles ist gelebte Inklusion in diesem Projekt. Viele schöne Werke sind dabei entstanden. Die Werke, in denen sich die Freude, Konzentration und Empfindungstiefe widerspiegelt, werden jetzt der Öffentlichkeit präsentiert.

Korvin Reich, freischaffender Maler, Zeichner und Lyriker erläutert: »Ich wurde angesprochen ob ich mir so ein Projekt vorstellen kann. Ich habe gleich zugesagt und wir haben gemeinsam ein Konzept entwickelt. Diese besonderen Menschen hier haben oft einen

direkteren Zugang zu ihren Möglichkeiten. Da ist viel Intuition dabei und wir können uns etwas abgucken.

Ich bin von der Atmosphäre in der Gruppe begeistert. Hier wird der künstlerische Gedanke lebendig gehalten und jeder Künstler findet seine Nische.« Karsten Noack ist Mitarbeiter im Gemeindepädagogischen Dienst der Evangelischen Stiftung Neinstedt und einer der Organisatoren des Projekts. Er berichtet: »Mit den Bildern zeigen wir etwas von dem was uns bewegt und ausmacht. Und was das ist, das können die Betrachter selbst sehen, vielleicht auch spüren, wenn sie vor den Bildern stehen. Jedes Bild ist einzigartig und hat Charakter. Sie erzählen etwas von dem, was uns bewegt und als Person ausmacht. Die Werke wurden bisher im Diakonieladen HerzensSachen in Wernigerode und in der Verwaltung der Stiftung ausgestellt.«

Zudem bittet Karsten Noack um Hilfe und erklärt: „Damit es weitergehen kann, brauchen wir Unterstützung, um Material, Fahrt- und Honorarkosten abzudecken. Die in diesem Projekt entstandenen Werke können gegen eine Spende erworben werden.«

Jürgen Junge ist einer der Künstler der Gruppe. Er freut sich über die vielen Anwesenden: »Ich male auch Zuhause. Ich kriege immer Ideen. Bei einem Bild habe ich einen Traum gehabt und es dann gemalt. Wir treffen uns einmal die Woche. Das macht mir viel Spaß. Erlebnisse wie Ausstellungseröffnungen geben mir Kraft.«

Gefördert durch die  
**Aktion  
MENSCH**



## Triathlon Hölle Special

# Die Hölle wurde bezwungen

**Am Samstag, den 4. September 2021, fand unter dem Namen »Hölle Special« zum dritten Mal der Triathlon für Menschen mit einer geistigen Behinderung im norddeutschen Raum statt. Dazu fanden sich 145 Startende ein.**

Die Schlagersängerin Stefanie Hertel gab als Schirmherrin den Startschuss und ließ es sich nicht nehmen, auch am sportlichen Wettbewerb teilzunehmen.

Neben den Teilnehmenden aus verschiedenen Einrichtungen der Eingliederungshilfe in Mitteldeutschland waren auch Startende aus verschiedenen Bundesländern dabei. Allen war die Möglichkeit geboten, am Begegnungscamp in Neinstedt teilzunehmen

und auf dem Gelände der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) ihr Zelt aufzuschlagen.

Einmalig bei diesem Triathlon war, dass der Wettkampf, zwar in der Distanz verkürzt, auf der Originalstrecke eines regulären Halbdistanztriathlons durchgeführt wurde. In der Durchführung fand die Schwimm-Disziplin und der Wechsel auf das Rad in Dittfurt bei Quedlinburg statt. Nach der anschließend absolvierten Laufstrecke wurden die Einzelsportlerinnen und -sportler, sowie die Staffelteilnehmenden auf dem Marktplatz der Welterbestadt Quedlinburg von einem begeisterten Publikum in Empfang genommen.

Der Triathlon wurde von den Veranstaltern der »Hölle von Q« und der Evangelischen Stiftung Neinstedt organisiert und durchgeführt. Daneben

gab es noch eine Reihe von Sponsoren und Sportvereinen, die dieses Event durch ihre Unterstützung ermöglicht haben.

Der Triathlon ist eine Veranstaltung im Rahmen der Special Olympics, der olympischen Organisation für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Stefanie Hertel bildete mit ihrem Mann Lanny Lannner und dem Triathleten Christian Kramer eine Staffel. Diese wurde in jeder Disziplin von einer Bewohnerin oder einem Bewohner der Evangelischen Stiftung Neinstedt begleitet.

Um jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer einen sportlichen Erfolg zu ermöglichen, wurde das Starterfeld in Kategorien der Leistungsstärke unterteilt. In diesen Kategorien wurden dann auch die Siegerinnen und Sieger gekürt.

Die Siegerehrung fand am frühen Abend an der WfbM in Neinstedt statt. Im Rahmen des Begegnungscamps gab Stefanie Hertel dann noch ein kleines Konzert für die Sportlerinnen, Sportler und ihre Begleitungen.



Beim Wettkampf

Gemeinsame Staffel bei der Siegerehrung



Nicole und Ronny Eschenröder

»Er hatte großes Interesse und hat viel nachgefragt. Wir haben Einzelunterricht gemacht und an Beispielen konnte er es sich dann gut vorstellen. Er wollte unabhängig sein, das war sein großer Antrieb.«

Oliver Weber, Fahrschullehrer aus Quedlinburg





Gemeinsam unterwegs

## Selbstbestimmt unterwegs

# Mobiles Glück

## Verantwortung übernehmen und ein Ziel vor Augen

Seit dem Jahr 2000 lebt und arbeitet Ronny Eschenröder in der Evangelischen Stiftung Neinstedt. Vorher ist er acht Jahre in Quedlinburg zur Schule gegangen und war anschließend in einem Bildungswerk im Holzbereich tätig. Das Thema Holz begleitete ihn auch, als er in eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) wechselte. Und von dort kam er nach Neinstedt in die teamwork-wfbm, auch wieder in den Holzbereich.

Ronny Eschenröder berichtet: „Ich konnte gut schnitzen. Deshalb bin ich auch hier in Neinstedt erstmal in die Holzwerkstatt. Ich war überrascht, dass ich gleich auch an Maschinen arbeiten durfte. Natürlich nach einer Unterweisung. Die Gruppenleiter konnten sich auf mich verlassen und ich wollte immer schon auch in der Arbeitsgruppe Verantwortung übernehmen. Das ist heute auch noch so.“ Damals hat Ronny Eschenröder, als jüngstes von fünf Kindern, in Thale gewohnt. Erst bei seinen Eltern, dann alleine. Hier in der Werkstatt in Neinstedt hat er dann seine jetzige Frau kennengelernt. Nicole Eschenröder ging damals in den Berufsbildungsbereich und hat in der Stiftung in einer

Wohngruppe gewohnt. Als die beiden schon einige Zeit ein Paar waren, hat der damalige Teamleiter vom Wohnbereich gefragt, ob sie nicht zusammenziehen wollen. Natürlich wollten das beide. Da Nicole im Rollstuhl sitzt, war Ronny Eschenröder bewusst, dass er auch hier Verantwortung übernehmen muss. Beide sind in eine gemeinsame Wohnung in Neinstedt gezogen. Am 20. September 2014 haben sie dann geheiratet.

Über die Zeit in der Wohnung in Neinstedt berichtet Ronny Eschenröder: „Es war schlecht, dass wir nicht flexibel waren. Immer mit dem Zug, wenn wir mal Nicoles Eltern besuchen wollten. Damals gab es ständig Schienenersatzverkehr. Das ging gar nicht. Mit dem Rollstuhl in einen Bus. Ab da wollte ich endlich meinen Führerschein machen und für uns ein Auto kaufen. In der Werkstatt durfte ich auch schon mit dem Gabelstapler fahren.“

Dann hat sich Ronny Eschenröder bei einer Fahrschule angemeldet. Auch durch Corona dauerte es zwei Jahre von der Anmeldung bis zum Führerschein. „Für die Theorie musste ich viel lernen. Da habe ich auch mehrere Versuche gebraucht. Aber ich habe viel Unterstützung gehabt. Auch hier von den Mitarbeitern in der Werkstatt. Die haben mit mir gelernt. Die praktische Prüfung lief viel besser und seit Januar habe ich den Führerschein. Jetzt bin ich auch total stolz, dass ich das geschafft habe. Jetzt haben wir auch ein Auto und ich kann mit meiner Frau zur Arbeit fahren,“ erklärt Ronny Eschenröder.

Die beiden leben in einer neuen Wohnung in Quedlinburg. Die Wohnung befindet sich im Erdgeschoss. Das ist gut, da Nicole Eschenröder die Wohnung selbstständig erreichen kann. Ronny Eschenröder sagt: „Wir haben auch eine kleine Terrasse. Ich kümmere mich um die Blumen. Das ist mein Hobby. Ich ziehe jetzt Tomatenpflanzen für unsere Terrasse.“ Eine weitere Leidenschaft von Ronny Eschenröder ist Fußball und der Hamburger Sportverein. Ronny Eschenröder lacht und sagt: „Vom HSV sind wir Fans. Ich habe meiner Frau zum Geburtstag eine Fahrt mit dem Zug nach Hamburg geschenkt. Mit Fußballspiel und Übernachtung. Da hat sie sich sehr gefreut.“

Ronny Eschenröder übernimmt gerne Verantwortung. Auch bei der Arbeit. In der WfbM ist er Vorsitzender des Werkstatttrats. Hier kümmert er sich um die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen. Zudem ist er in einer flexiblen Arbeitsgruppe, die in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen einspringt.

Abschließend erklärt Ronny Eschenröder: „Ich bin sehr zufrieden, wie es jetzt so ist. Nur einen kleinen Hund hätten wir noch gerne.“



Im neuen Bewegungs- und Therapiebereich

## Therapieraum Kita Frieden

# Entwicklung fördern

**In der Kindertagesstätte (Kita) Frieden ist ein Bewegungs- und Therapiebereich für Kinder erfolgreich realisiert worden.**

In den Kitas der Stiftung fallen zunehmend Kinder auf, die einen erhöhten Förder- und Unterstützungsbedarf haben. Hiervon sind alle Entwicklungsbereiche der Kinder betroffen.

Kinder in der Altersgruppe von 0 bis 6 Jahren sind mit Entwicklungsverzögerungen sowie einem erhöhten Förder- und Unterstützungsbedarf konfrontiert.

Um den Entwicklungsdefiziten entgegenzuwirken, bestand ein dringender Handlungsbedarf. Dafür ist in der Kita Frieden ein moderner und funktioneller Bewegungs- und Therapiebereich entstanden, der den Kindern Anfang 2022 zur Nutzung übergeben wurde. Ein erster Raum besitzt eine heilpädagogische Ausstattung und hat den Fokus auf Sensomotorik, Psychomotorik und Sprachtherapie. Ein

zweiter Raum dient speziell der Bewegungstherapie und ist mit einem multifunktionalen Hänge- und Klettersystem ausgestattet. Hier besteht die Möglichkeit Therapieschaukeln, Hängematten oder Kletternetze individuell einzusetzen. Daneben gibt es Podeste, Schrägen und eine Sprossenwand.

Von der Investition profitieren alle Kinder in der Kita Frieden. Hier gibt es 170 Gesamtbetreuungsplätze. Dabei befinden sich 115 Plätze im Kindergartenbereich und 55 Plätze im Krippenbereich.

Die Evangelische Stiftung Neinstedt erhielt zur Umsetzung eine Förderung über die GlücksSpirale von Lotto in Höhe von 19.660 Euro.

**»Die GlücksSpirale fördert nicht nur Sport und Denkmalschutz, sondern auch viele soziale Projekte«,** sagte Lotto-Geschäftsführer Stefan Ebert. **»Wenn es wie hier in Thale darum geht, dass Kinder mit abwechslungsreichen Bewegungsangeboten spielend Neues lernen und sich weiterentwickeln, dann ist Lotto gern finanziell unterstützend mit dabei.«**

Die Leitung der Kita, Annett Kohl, sagt dazu: **»Ich freue mich, dass unser neugestalteter Therapie- und Bewegungsbereich nun endlich für individuelle Einzelförderungen freigegeben werden kann. Aber auch alle anderen Kinder der Kita nutzen die Räumlichkeiten täglich mit großer Begeisterung.«**

»Kinder sind das Fundament jeder Gemeinde.«

Hans Jaekel, Pädagogisch-Diakonischer Vorstand

## Kitaneubau Oebisfelde

# Spatenstich für den Neubau einer Kindertagesstätte

Am Freitag, den 19.11.2021 fand in Oebisfelde-Weferlingen der Spatenstich für den Neubau einer Kindertagesstätte statt. Zukünftiger Träger der Einrichtung ist die Evangelische Stiftung Neinstedt. Die neue Kita besitzt eine Kapazität für 90 Kinder, davon 30 Krippenplätze und 60 Kindergartenplätze. Die Kosten für die Baumaßnahmen werden auf ca. 4,8 Mio. Euro beziffert und von einem Investor getragen.

Beim Spatenstich waren auch Vertreter des Landkreises Börde, Vertreter der Stadt und des Stadtrates Oebisfelde-Weferlingen, der Investor und Vertreter der Evangelischen Stiftung Neinstedt vor Ort.

In seinem Grußwort an die Anwesenden betonte der Pädagogisch-Diakonische Vorstand der Evangelischen Stiftung Neinstedt, Hans Jaekel: »Eine gute Zusammenarbeit kann nur gelingen, wenn ein freier Träger auch auf die Zustimmung der Kommune trifft. Hier hat man sich für uns entschieden und wir sind froh darüber. Wir wollen Gemeinwesen fördern und mit den Kommunen Ideen entwickeln. Das macht Spaß. Die Arbeit mit Kindern ist uns sehr wichtig, das



Beim Spatenstich

ist der Gründungsmythos der Stiftung. Die Kinder sind der Wegweiser in die Zukunft und nehmen das Gute mit in ihr Leben. Kinder sind das Fundament jeder Gemeinde.«

Der Bürgermeister der Einheitsgemeinde Stadt Oebisfelde-Weferlingen, Hans-Werner Kraul, war sehr erfreut über den Anlass und betonte in seiner Ansprache: »Oebisfelde lag lange Zeit in einem Dornröschenschlaf. Jetzt findet ein Erwachen statt. Dafür braucht man Familien und auch ein ordentliches Angebot für Kinder. Als Kommune können wir manche Dinge nicht so einfach umsetzen. Das geht nur mit verlässlichen Partnern. Wir freuen uns über den Investor und die Evangelische Stiftung Neinstedt, die die neue Kita betreiben wird.«

Über die Wahl der Evangelische Stiftung als Träger berichtet Hans-Werner Kraul: »Wir kannten die Stiftung schon von unserer Zusammenarbeit in Etingen. Dort betreibt die Stiftung ein Wohnangebot für Menschen mit Behinderung. Wir haben uns zudem schlau gemacht, indem wir die Kitas der Stiftung in Thale besucht haben und von der Arbeit dort überzeugt waren.«

Die Fertigstellung der neuen Kita ist für Ende 2022 geplant. Mit Mitteln des Bundes aus dem Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung 2020 – 2021“ wird:

## AUSSTATTUNG DES GEBÄUDES SOWIE AUSSTATTUNG DER AUSSENANLAGEN

gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## MZEB Neinstedt

# Neues Behandlungszentrum hat Arbeit aufgenommen

Als dritter Standort in Sachsen-Anhalt hat die Evangelische Stiftung Neinstedt am 1. Januar 2022 ein Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung (MZEB) eröffnet.



Beratungsgespräch mit Angehörigen

In Neinstedt ist man stetig dabei, neue Entwicklungsmöglichkeiten zu erschließen, um Menschen mit Beeinträchtigungen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Gerade im Bereich der medizinischen Versorgung für Menschen mit Behinderung sind noch Lücken zu schließen. Darum gab es schon seit längerem den Wunsch, auch in Neinstedt ein MZEB zu gründen. Das ist nun nach drei Jahren Verhandlung gelungen. Mit der Eröffnung des MZEBs ist ein großer Schritt für eine bessere Versorgung getan.

Das neue Angebot richtet sich an geistig behinderte Erwachsene oder Menschen mit einer schweren Mehrfachbehinderung, die an einer psychischen Erkrankung leiden. Bei der Kommu-

nikation wird sich deutlich mehr Zeit genommen, was die Probleme und Beschwerden betrifft, um zu einer Diagnose zu kommen.

Das neue ambulante Zentrum ermöglicht einen umfassenderen Blick auf die psychische Störung als es in den knappen Ressourcen der niedergelassenen Arztpraxen geleistet werden kann.

Ein multiprofessionelles Team, das gemeinsam mit den Bezugspersonen des Patienten mit Behinderung eine Diagnosefindung aus mehreren Perspektiven vornimmt, kann eine Störung umfassender erörtern. Hierzu gehören neben dem speziell qualifizierten Psychiater auch ein Psychologe, ein Ergo- und Physiotherapeut, die Fachschwester für Psychiatrie und gegebenenfalls ein Allgemeinmediziner.

Ist das Problem diagnostiziert, kann das MZEB eine Empfehlung an den niedergelassenen Haus- oder Facharzt aussprechen und Überweisungen für eine Heilmittelbehandlung (Ergotherapie und andere) tätigen oder den Behandlungsprozess kontrollieren.

Das erleichtert dem Helfersystem und dem Patienten den Weg durch die Vielzahl der modernen medizinischen Angebote und insbesondere durch die Komplexität einer psychischen Erkrankung. Das MZEB ergänzt damit die Be-

handlung der Haus- und Fachärzte. Am Ende sollten Empfehlungen für konkrete weitere diagnostische Schritte bzw. ein Therapieplan erstellt werden. Die psychiatrische Störung wird klarer erkannt und demzufolge erfolgreicher behandelt werden können.

Das Angebot gilt für alle Menschen mit Behinderung mit einer psychiatrischen Fragestellung im Harz und darüber hinaus, da sich das nächste MZEB in Magdeburg befindet.

Um ein MZEB zu kontaktieren, bedarf es einer Überweisung durch einen Haus- oder Facharzt, und es muss beim Betroffenen ein Grad der Behinderung von mindestens 50 vorliegen, um zu gewährleisten, dass in erster Linie deutlich von Behinderung betroffene Menschen Zugang bekommen.

### MZEB - Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung

Suderöder Straße 12, im Haus Markus  
06502 Thale OT Neinstedt

#### Sprechzeiten:

Mo 09:00 – 17:00  
Di 08:00 – 15:00  
Mi – Fr 08:00 – 13:00  
Telefon (03947) 99-180

## Neuer Arbeitsplatz im Fachzentrum für Leichte Sprache

# Lukas Wiesener hat sein Ziel erreicht

Mit der Eröffnung des Fachzentrums für Leichte Sprache in der Evangelischen Stiftung Neinstedt stand bereits fest, es soll hier auch einen Außenarbeitsplatz der WfbM geben. Jetzt ist er besetzt.

Eine Prüfgruppe, welche die Texte in Leichter Sprache auf Verständlichkeit und Lesbarkeit prüft und anschließend das Prüfsiegel vergibt, fand sich schnell.

Außerdem sollte ein Mensch mit Behinderung aus der betreffenden Zielgruppe mit den beiden Mitarbeiterinnen im Fachzentrum zusammenarbeiten und die Bedürfnisse der Zielgruppe umsetzen. Der Aufgabenbereich war schnell definiert und beinhaltete unter anderem:

- Ideen und Texte zur Bewohnerzeitung beitragen
- Workshops für Leichte Sprache mitgestalten
- Aufklärungsarbeit zum Thema Leichte Sprache leisten

Doch einen geeigneten Mitarbeiter zu finden, der eigenständig gestellte Aufgaben erledigt sowie Kreativität und Lust am Lesen und Schreiben mitbringt, gestaltete sich schwierig.

Der ein oder andere bekundete Interesse die Stelle zu besetzen und auch Praktika wurden absolviert. Und doch dauerte es zwei Jahre bis sich ein

passender Bewerber vorstellte. Lukas Wiesener kam im Herbst 2021 in die Stiftung und suchte nach einer beruflichen Herausforderung und Weiterentwicklung. Mit der Leichten Sprache hatte er bereits Kontakt und nach einem Besuch im Fachzentrum wollten beide Seiten einen Versuch starten.

Das ist nun einige Monate her. Lukas Wiesener hat sich gut ins Team eingefunden und große Freude an seiner Arbeit. An zwei Tagen in der Woche, montags und dienstags, sitzt er an seinem Schreibtisch und arbeitet an der Bewohnerzeitung mit, an den anderen Tagen ist er in der Metallwerkstatt in der WfbM tätig.

Lukas Wiesener hat im Büro einen Rollstuhlarbeitsplatz, welcher extra für ihn angeschafft und eingerichtet wurde. Sein Schreibtisch ist höhenverstellbar und hat vorn eine Aussparung damit Lukas Wiesener gut an den Schreibtisch heranfahren kann, um eigenständig an seinem Arbeitsplatz zu agieren. Um die Arbeit am PC, welche Lukas Wiesener gut beherrscht, zu erleichtern wurde der Schreibtisch mit einem großen Monitor ausgestattet.

Gerade hat Lukas Wiesener das Buch »Olga und Marie – Eine Liebesgeschichte« gelesen und für die Bewohnerzeitung »Lindenblüte« den Buchtipp verfasst, danach führte er ein Interview zum Thema Liebe, welches ebenfalls in der Frühlingsausgabe der Bewohnerzeitung zu lesen ist.



Lukas Wiesener an seinem Arbeitsplatz

Lukas Wiesener genießt den Kontakt, die Zusammenarbeit und den Austausch im Fachzentrum für Leichte Sprache sehr und die beiden Mitarbeiterinnen möchten auf seine Mitarbeit nicht mehr verzichten.

**»Nennt mich ruhig behindert, aber haltet mich nicht für blöd.«**

**»Ich wollte geistig gefordert werden und als ich das tolle Leichte Sprache-Team kennenlernte, war es um mich geschehen.«**

Lukas Wiesener

## Strategische Organisationsentwicklung

# Die Stiftung macht sich fit für die Zukunft

Seit Sommer 2021 gibt es in der Stiftung eine eigene Stabsstelle zur Umsetzung der Organisationsentwicklung.

In einer Organisation wie der Evangelischen Stiftung Neinstedt muss der Vorstand auf Veränderungsbedarfe reagieren. Veränderungsbedarfe, die ausgelöst werden, durch zum Beispiel neue Gesetze, Klimaschutzauflagen, Digitalisierung, neue Leistungsangebote, Entscheidungen des Kuratoriums. Der Vorstand erkennt und steuert Risiken, sichert das Ergebnis und überlegt, wo die Stiftung nachjustieren, muss, damit sie Fortbestand hat und weiter gut funktioniert. Die Stabsstelle Strategische Organisationsentwicklung unterstützt den Vorstand dabei im Management.

Der Aufbau einer Organisation wird in einem Organigramm abgebildet und definiert die Rahmenbedingungen zur Verteilung von Aufgaben und Befugnissen der Mitglieder der Organisation. Innerhalb dieses Rahmens regelt die Organisation ihre Geschäftsprozesse, Arbeitsabläufe und Ressourcen. Die Prozesslogik einer Organisation wird in einer Prozesslandkarte dargestellt. Sie gliedert die Geschäftsprozesse. Mitarbeitende können ihre Aufgaben individuell einem der Geschäftsprozesse zuordnen und wissen so, wo ihr Platz in der Stiftung ist. Das erleichtert das Miteinander.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter sind Teil eines Prozesses in der Stiftung. Die Arbeit des Einzelnen hat Auswirkungen auf die Gesamtorganisation. Sind Arbeitsabläufe gut dokumentiert, transparent und aufeinander abgestimmt, erleichtern sie die Arbeit des Einzelnen sowie die Zusammenarbeit im Team. Die Dokumentation arbeits- und qualitätsrelevanter Abläufe erfolgt mit Hilfe des Qualitätsmanagements in den Bereichen. Sie werden in Orgavision, der Wissens- und Kommunikationsplattform der Stiftung, hinterlegt.

Bei Entscheidungsfindungen zur Strategischen Organisationsentwicklung der Stiftung sind alle Bereichsleitungen beteiligt. Sie sorgen für die qualitative Umsetzung der Ziele und Vorgaben der Stiftung in ihren Bereichen. Sie prüfen in ihrem Bereich, ob Prozesse und Verfahren stabil sind und eingehalten werden und ob sie bei Bedarf angepasst werden müssen. Mit einer gut funktionierenden Organisationsentwicklung und der konsequenten Umsetzung macht sich die Stiftung fit für die Zukunft.



»Wir setzten uns übergreifend systemisch mit der Organisation auseinander. Prozesse und Abläufe müssen geregelt werden, damit eine Organisation zukunftsfähig ist und effektiv arbeiten kann. Die Voraussetzungen dafür werden geschaffen, denn davon profitieren alle Mitarbeitenden der Stiftung. Jeder kann seine Arbeit gut machen, sich entfalten, effektiv arbeiten und ist gut informiert. Die Organisation ist transparent, verständlich, rechtskonform, zuverlässig und von höchster Qualität.«

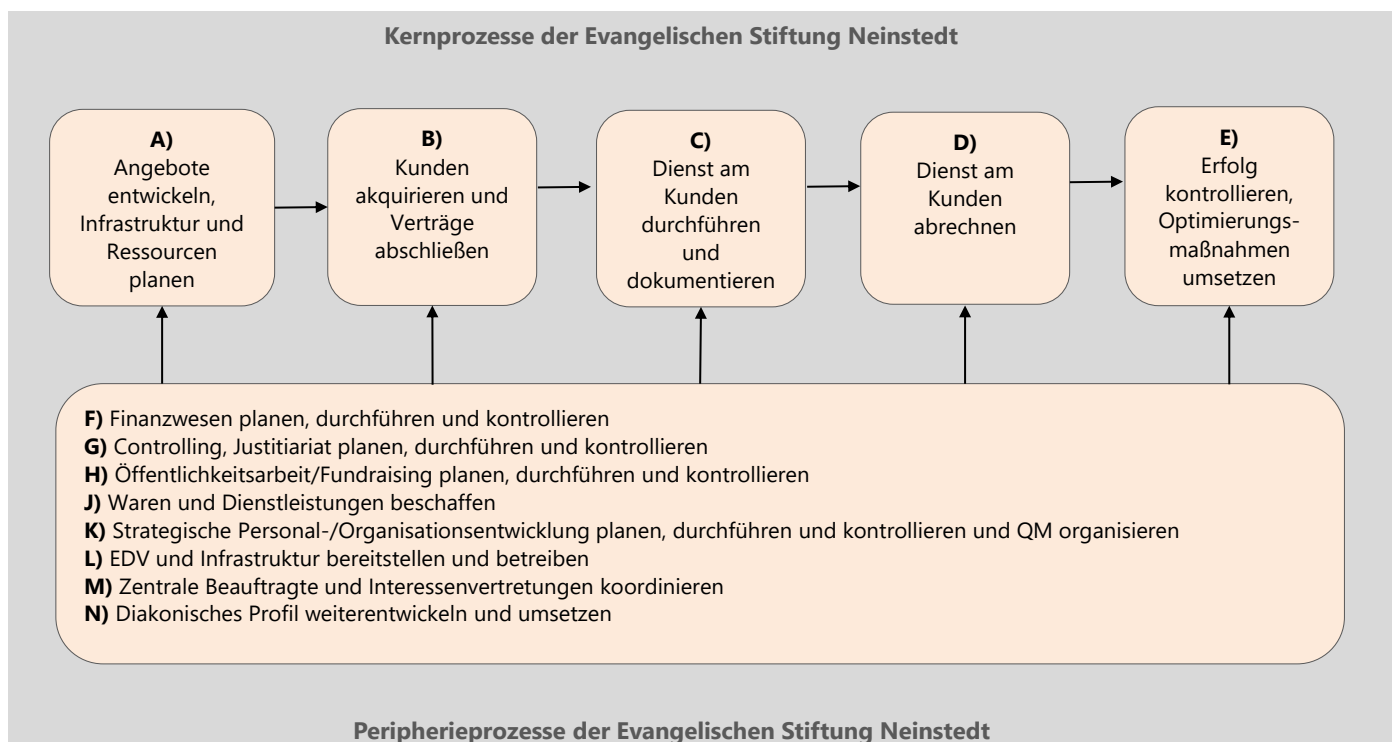
(Andrea Sharbel, zuständig für die Umsetzung der Organisationsentwicklung)

## Was bedeutet Organisationsentwicklung

Ein Mensch befindet sich ein Leben lang im Entwicklungsprozess, in der Kindheit intensiver. Auch eine Organisation ist diesem Prozess ausgesetzt. Ein Kind verändert sein Denken, Verhalten, seine Anatomie. Die Organisation verändert sich ähnlich. Das ist essentiell und notwendig. „Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ (Zitat: Heraklit von Ephesus) Eine wachsende und älter werdende Organisation unterliegt einem ewigen Lernprozess und passt Struktur und Prozesse an.



Wie die Waben eines Bienenstocks sind auch bei der Organisationsentwicklung die Bereiche eng miteinander verschmolzen.



Prozesslandkarte der Stiftung



Sedekia Luvanda und Elikana Kitahenga heute und Ende der 1980er Jahre (kl. Bild unten)

## Diakonie Tansania

# Diakone gehen in den Ruhestand

**Nach fast 40 Jahren im Diakonat der Kirche sagen viele Freunde, Schwestern und Brüder, Kolleginnen und Kollegen für ihr engagiertes Arbeiten für Menschen mit Behinderung ein herzliches Dankeschön.**

Pfarrer Rolf Löffler, Vorsteher der damaligen Neinstedter Anstalten und Bischof Swallo aus der Südzentraldiözese der Ev. Lutherischen Kirche Tansanias trafen sich 1983 anlässlich des Lutherjahres beim Lutherischen Weltbund in Genf. Sie waren sich einig, dass Menschen mit Behinderung Assistenz- und Betreuungsstrukturen benötigen, die ihnen ein würdevolles Leben ermöglichen. In Tansania waren diese Menschen stark stigmatisiert. Behinderung wurde als Strafe Gottes interpretiert. Familien versteckten die Kinder oder töteten sie.

Pfarrer Löffler und Bischof Swallo vereinbarten eine Kooperation zwischen den damaligen Neinstedter Anstalten und der Kirche in Tansania. Es sollte in Tandala ein Diakoniezentrum zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung entstehen. Als erster Schritt mussten junge Leute für die Arbeit ausgebildet werden. Bischof Swallo entsandte 1985 Elikana Kitahenga (Lehrer) und Sedekia Luvanda (Bürokaufmann) nach Neinstedt. Bis 1989 erlernten die beiden die deutsche Sprache, absolvierten erfolgreich die Diakonenausbildung, die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger, die Kleine Kran-

kenpflege und erlernten handwerkliche Fertigkeiten. Sie entwickelten ein Netzwerk von Unterstützern Tandalas. Bis heute ist dieses Netzwerk aus diakonischen Einrichtungen in Deutschland, Kirchengemeinden, Einzelpersonen und der Neinstedter Stiftung die Grundlage der finanziellen Absicherung der Arbeit in Tandala. Sie wurden durch Einsegnung Mitglieder der Diakonischen Gemeinschaft der Brüder- und Schwestern des Lindenhofs Neinstedt.

Nach der Rückkehr 1989, bauten sie das Diakoniezentrum in Tandala, als Mittelpunkt diakonischer Arbeit, in den Gemeinden der Ukinga auf. Die Ukinga ist der Landkreis und beherbergt das Volk der Kinga. Sedekia Luvanda und Elikana Kitahenga sind Chiefs von Familienverbänden, in diesem Volk mit circa einer halben Millionen Einwohner. In den Dörfern und Städten, evangelisch-lutherisch nach deutschem Vorbild durch Missionare um 1900 geprägt, sind durch Kitahenga und Luvanda viele Diakonie Komitees gegründet worden. Diese schauen nach Familien die Hilfe benötigen. Die Hilfe wird durch das Diakoniezentrum organisiert. Kinder mit und ohne Behinderung erhalten die nötige Hilfe. Krankenbehandlung, Schulbesuch, Ausbildungsmöglichkeiten werden organisiert. Im Diakoniezentrum werden Eltern und Kinder auf die Veränderungen vorbereitet. Es finden Seminare statt, die die Kinder auf die Schule vorbereiten, die Eltern den Abschied der Kinder in Internate erleichtern und die ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Diakoniekomitees mit den Formen von Behinderungen bekannt machen. Das Diakoniezentrum ist ein Bildungsinstitut geworden, das sich den Herausforderungen durch Behinderung stellt. Eine großartige Arbeit, von der auch Neinstedt inzwischen konzeptionell und emotional profitiert.

Das Wirken beider Brüder der diakonischen Gemeinschaft hat positive Auswirkungen auf das soziale und wirtschaftliche Leben in den Kommunen. Es wurden Wasserleitungs- und Energieprojekte initiiert. Handel entwickelte sich und damit Einkommensmöglichkeiten für die Bevölkerung. So auch für Menschen mit Behinderung, die zum Beispiel eine Nähstube oder einen Nahrungsmittelverkauf auf dem örtlichen Marktplatz betreiben. Beide genießen heute ein hohes Ansehen. Haben sie doch einer abgelegenen Bergregion im Süden Tansanias einen gewissen Wohlstand und Aufmerksamkeit durch ausländische Gäste gebracht.

»Elikana Kitahenga und Sedekia Luvanda sind Pioniere sozialdiakonischer Arbeit in Tansania. Den Grundstein für ihre Arbeit haben sie in Neinstedt legen können. Sie sind Brückenbauer zwischen den Kulturen und religiösen Ausdrucksformen. Ihr Ruhestand wird sie nicht ruhig werden lassen. Sie werden weiterhin auch unsere Unterstützung benötigen. Mit Respekt und Hochachtung sagen wir „Gott sei Dank“ für diese wunderbare Partnerschaft.« (Hans Jaekel)

*Durch die Kooperation mit dem Diakoniezentrum Tandala ist die Stiftung eingebunden in die weltweite diakonische Familie. Die missionarisch – diakonischen Impulse, die von der Arbeit ausgehen, verändern die Dörfer und Städte und es entwickeln sich sozialstaatliche Strukturen. In Tansania sind diese Strukturen von Frömmigkeit, Freude am Leben und hohem ehrenamtlichen Einsatz für hilfebedürftige Menschen geprägt.*



## Reportage Deutsche Welle

# Die Welt guckt auf Neinstedt

An mehreren Tagen im Herbst des letzten Jahres fanden spannende Dreharbeiten auf dem Gelände der Evangelischen Stiftung und der näheren Umgebung statt. Das Resultat ist eine Reportage im Programm der Deutschen Welle zum Thema »Glaubenssachen«.

Der renommierte Berliner Filmemacher, Uwe Dieckhoff, ist durch Freunde auf die Evangelische Stiftung Neinstedt aufmerksam geworden. Uwe Dieckhoff hat schon mehrfach Filme im Auftrag der Deutschen Welle produziert. Neben Deutschland war er auch schon in Russland, Portugal, den USA, Israel und Palästina unterwegs und drehte dort Dokumentationen und kulturhistorische Filme. Bei ihm entstand die Idee, der Deutschen Welle die Neinstedter Stiftung als wichtigen Ort der Diakonie in Deutschland als Thema vorzuschlagen.

Uwe Dieckhoff und sein Team waren dabei mehrere Tage unterwegs und besuchten die verschiedensten Orte, um einen Einblick in die Arbeit und die Geschichte der Stiftung zu gewinnen.

Beginnend mit einem Blick auf die über 170-jährige Geschichte, gibt die 26-minütige Reportage einen Querschnitt durch die vielfältigen Arbeitsbereiche der Stiftung. Der Zuschauer erhält einen tieferen Einblick in die Johannesschule, eine Schule mit dem Schwerpunkt »Geistige Entwicklung«, die Förderung und Pflege von Menschen mit schwerst-mehrfach Behinderungen auf dem Osterberg, die tagesklinische Betreuung für Menschen mit einer geistigen Behinderung und in die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Zukunftsweisend wird über neue Baumaßnahmen, wie die Entstehung der neuen Wohnanlage für Mehrgenerationenwohnen in Gernrode, berichtet. Das



Der Regisseur Uwe Dieckhoff (l.) im Gespräch mit dem Pädagogisch-Diakonischen Vorstand der Stiftung, Hans Jaekel

für die Aufarbeitung der Geschichte wichtige Thema der Euthanasie findet ebenfalls Erwähnung. Neben Interviews zu den Themen gibt es Luftaufnahmen von der Stiftung und der Umgebung zu sehen.

Der Bericht ist als Kirchensendung für den November 2021 ins Programm aufgenommen worden. An mehreren Tagen und zu wechselnden Sendezeiten wurde die Dokumentation über die Evangelische Stiftung Neinstedt in verschiedenen Sprachen weltweit ausgestrahlt.

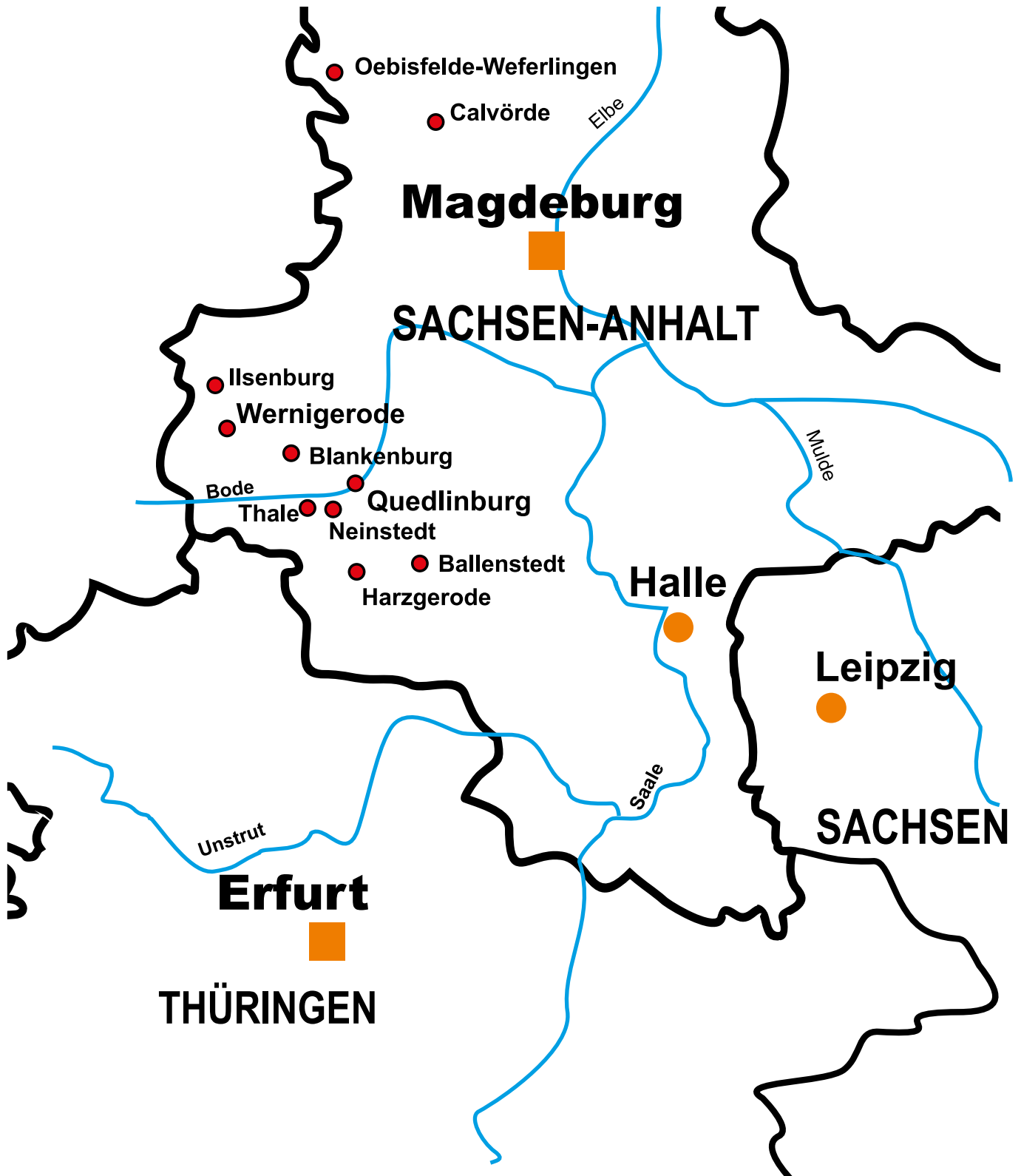
Die Sendung kann in Deutschland unter dem Thema »Glaubenssachen« auf der Internetseite der Deutschen Welle verfolgt werden.

Film ab!



Die Deutsche Welle (DW) ist der Auslandsrundfunk der Bundesrepublik Deutschland. »Die Welle« wurde 1953 gegründet; sie ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied der ARD, finanziert sich jedoch nicht aus Rundfunkbeiträgen, sondern aus Steuergeldern. Die deutschen Standorte befinden sich in Bonn und Berlin, wobei Bonn als Hauptsitz fungiert. Es werden Programme in 30 Sprachen angeboten. Traditionell fand der Ausspielweg ausschließlich über Kurz- und Mittelwelle statt.[3] Seit den 1990er Jahren nutzt der Sender neben der Kurzwelle mit ihrer hohen terrestrischen Reichweite die Satellitenübertragung,[4] einen Internet-Livestream und in manchen Ländern lokal das UKW-Band. Die Deutsche Welle arbeitet trimedial:[5] Fernsehen (DW-TV), Radio und Internet (dw.com).

Quelle: Wikipedia



## ● NEINSTEDT

### Hauptsitz der Verwaltung

#### Angebote für Bildung:

- Fortbildungszentrum Diakonie-Kolleg Lindenhof
- Care Campus Harz gGmbH  
Fachschule für Heilerziehungspflege

#### Wohnangebote für Menschen mit Behinderung

#### Hauptwerkstatt für Menschen mit Behinderung:

Marienhof – ökologische Landwirtschaft

#### Angebote für Gesundheit:

- Fachkrankenhaus für Psychiatrie
- Psychiatrische Institutsambulanz
- Psychiatrische Tagesklinik 1 und 2
- MZEB
- Ergo- und Physiotherapie

#### Stationäre Angebote für Seniorinnen und Senioren:

- Seniorenpflegeheim Haus Claudius

#### Schule:

- Förderschule Johannenschule

#### Kindertagesstätten:

- Kita Spielstunde
- Kita Schwalbennest

#### Angebot für Übernachtung:

- Gästehaus an der Teufelsmauer Lindenhof GmbH

#### Angebot für Verpflegung:

- Bistro
- Hofladen, Café und Bäckerei

#### Angebot für Freizeit:

- Naturerlebnisspielplatz am Marienhof

#### Nikanor Service GmbH

## ● THALE

### Ambulante Angebote für Seniorinnen und Senioren:

- Zweigstelle Diakonie Pflegedienst Quedlinburg

### Wohnangebote für Menschen mit Behinderung:

- Ambulantes Wohnen
- Beamtenhaus
- Brückenstraße

### Zweigwerkstätten für Menschen mit Behinderung:

- Kreuzhilfe
- Maschinenhalle

### Interdisziplinäre Frühförderstelle Bunte Stifte

#### Kindertagesstätten:

- Kita Frieden
- Kita Regenbogenland
- Hort auf den Höhen
- Hort Geschwister Scholl
- Kita Knirps & Co., OT Weddersleben
- Kita Kuckucksberg, OT Westerhausen
- Kita Zwergenstübchen, OT Friedrichsbrunn

## ● QUEDLINBURG

### Ambulante und stationäre Angebote für Seniorinnen und Senioren:

- Diakonie Pflegedienst und Tagespflege Quedlinburg
- Seniorenpflegeheim Haus Hagental, OT Gernrode

### Wohnangebote für Menschen mit Behinderung:

- Bahnhofstraße
- Hohe Straße
- Lange Gasse

### Diakonieladen HerzensSachen

## ● BALLENSTEDT

### Wohnangebot für Menschen mit Behinderung:

- Haus am Teich

### Lungenklinik Ballenstedt/Harz GmbH

## ● HARZGERODE

### Ambulante Angebote für Seniorinnen und Senioren:

- Diakonie Pflegedienst Harzgerode

## ● ILSENBURG

### Schule:

- Evangelische Grundschule Ilsenburg

## ● WERNIGERODE

### Wohnangebote für Menschen mit Behinderung:

- Zum Guten Hirten in der Friedrichstraße
- Haus Nathusius in der Grünen Straße

### Diakonieladen HerzensSachen

## ● BLANKENBURG

### Angebote für Menschen mit Behinderung:

- Wohnen im Haus Emmaus
- Förderzentrum am Haus Emmaus

### Freizeitangebot für Menschen mit Behinderung:

- Mönchemühle

### Ambulante Angebote für Seniorinnen und Senioren:

- Diakonie Pflegedienst Nordharz gGmbH

## ● CALVÖRDE

### Wohnangebote für Menschen mit Behinderung:

- Haus Bonin
- Villa Johanne
- Siedlung

## ● OEBISFELDE-WEFERLINGEN

### Wohnangebot für Menschen mit Behinderung:

- Mariannenhof, OT Etingen

Wir sind ein sozialdiakonischer Dienstleister mit Kindertagesstätten, Schulen, Werkstätten, Förderstätten, differenzierten Wohnangeboten, Pflege-, Gesundheits-, Bildungs- und Freizeitangeboten für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige, Kinder und Jugendliche, Familien, Senioren.

**Wir unterstützen Sie. In jedem Alter, in jeder Lebenssituation.**



Evangelische Stiftung Neinstedt  
Lindenstraße 2 | 06502 Thale OT Neinstedt  
+49 (3947) 99-0 | kontakt@neinstedt.de

[www.neinstedt.de](http://www.neinstedt.de)

**NÄCHSTENLIEBE UNTER EINEM DACH.**